Presse 2009

Freitag, 8. November 2013

Presse-Archiv

2002	2003	2004	2005
2006	2007	2008	2010

"Der Patriot" vom 11.12.2009
Ein Sebastianer geht fremd: Erzbischof Marx ist jetzt Gebirgsschütze

Gesekes Ehrenbürger, Prof. Dr. Reinhard Marx, ist jetzt Ehrenmitglied der Kompanie "Gotzinger Trommel" der Bayerischen Gebirgsschützen aus Weyarn. In einer Zeremonie machte eine Abordnung dieser Kompanie dem Erzbischof in seinem Münchner Wohnsitz ihre Aufwartung. Der Landeshauptmann der Bayerischen Gebirgsschützen, Karl Steininger, überreichte dem Gottesmann die Ehrenurkunde und den für die Kleidung der Gebirgsschützen typischen Hut. Auf Tuchfühlung ging Marx mit den Gebirgsschützen erstmals bei seiner Amtseinführung im Februar 2008. Zusammen mit den Geseker St.-Sebastianus-Schützenbrüdern, deren geistlicher Prokurator Marx ist, nahmen mehrere Gebirgsschützenkompanien vor dem Liebfrauendom Aufstellung und schossen Ehrensalut für Marx. Der Erzbischof ist übrigens nicht der einzige hohe katholische Würdenträger in Reihen der Gebirgsschützen. So ist Papst Benedikt XVI. bereits 2002 Ehrenmitglied der Tegernseer Gebirgsschützen geworden.

"www.merkur-online.de " vom 08.12.2009
Der Erzbischof ist jetzt ein Gebirgsschütze

Schüsse im Garten des Erzbischofs: Reinhard Marx ist am Montag mit einem dreifachen Salut zum Ehrenmitglied der bayerischen Gebirgsschützen ernannt worden.

Im Garten seines Anwesens in München-Schwabing marschierte die Kompanie "Gotzinger Trommel" aus Weyarn (Landkreis Miesbach) ein. Deren Hauptmann Alois Reichenberger und Landeshauptmann Karl Steininger überreichten Marx die Ehrenurkunde der Weyarner Kompanie und den typischen Hut der Gebirgsschützen.
Der Erzbischof hatte die Weyarner Schützen anlässlich seines Antrittsbesuches im April kennengelernt. Damals hatte er versprochen, Ehrenmitglied zu werden. "Und Sie haben gesagt, "Ein Westfale hält, was ein Rheinländer verspricht", erzählte Reichenberger bei der Übergabe. Marx stammt aus dem westfälischen Geseke, wo er geistlicher Schutzherr der St. Sebastianus Schützenbruderschaft ist.
Landeshauptmann Steininger erklärte, dass die Gebirgsschützen zum christlichen Glauben eine ganz besonderes Verbindung haben. Dies manifestiere sich jetzt in der Ehrenmitgliedschaft für den Erzbischof. Für Weyarn habe der sich ganz bewusst entschieden.
Landeshauptmann Steininger erklärte, dass die Gebirgsschützen zum christlichen Glauben eine ganz besonderes Verbindung haben. Dies manifestiere sich jetzt in der Ehrenmitgliedschaft für den Erzbischof. Für Weyarn habe der sich ganz bewusst entschieden.

Die Tegernseer Schützen hätten ja bereits den Papst als Mitglied in ihren Reihen. Die Weyarner freut es, denn "wir haben noch niemanden von dem Kaliber".

Für den Erzbischof ist es ebenfalls "eine besondere Ehre". Wenn man irgendwo Mitglied sei, hätten beide Seiten eine Verantwortung: der Verein und das Mitglied. "Und ich hoffe, wenn ich mal Hilfe brauche – nicht unbedingt militärische – dann bekomme ich die auch von Ihnen." Marx versprach, seiner Verantwortung gerecht zu werden. Und er ist ja bekanntlich Westfale und hält, was er verspricht. ska

© Schlaf

Ein Schapserl auf den neuen Hut: Karl Steininger (l.) und Alois Reichenberger haben Erzbischof Reinhard Marx zum Ehrenmitglied der Weyarner Gebirgsschützen ernannt.

"SpiegelOnline" vom 23.02.2006
Vorsicht lieber Erzbischof: In Gotzing steht "Tschüß" auf dem Index

Reinheitsgebot

Sag zum Abschied nie mehr "Tschüß": Übertriebenen Eifer hat ein Dialektpfleger in Bayern an den Tag gelegt. Dem um sich greifenden norddeutschen Abschiedsgruß "Tschüß" will Hans Triebel nun wenigstens in seinem Ort Einhalt gebieten. Am Ortseingang hängte er bereits Verbotsschilder auf.

Gotzing - Erstmals wurde damit ein Ort in Bayern zur "Tschüß"-freien Zone erklärt. Im kleinen Dorf Gotzing im Landkreis Miesbach brachte der Dialektpfleger und Wirt des Traditions- Gasthauses "Gotzinger Trommel", Hans Triebel, an den Ortseingängen "Tschüß"-Verbotsschilder an. Von dem Verbot seien zunächst aber nur Einheimische betroffen, sagte Triebel heute. Bei Nichtbayern werde "in einer Übergangszeit von einer Ahndung abgesehen". "Tschüß" sei ein norddeutscher Abschiedsgruß, in Bayern seien "Pfiad di", "Habe die Ehre" oder "Servus" üblich.

"Bei weiterer epidemieartiger Ausbreitung des Tschüß" kann es sich der passionierte Dialektpfleger gut vorstellen, dass sich andere Ortschaften seiner Aktion anschließen. Zwar habe er sich bewusst den Fasching als Zeitpunkt dafür ausgesucht, den Vorstoß meine er aber durchaus ernst.

Triebel machte schon früher mit spektakulären Aktionen auf sein Anliegen aufmerksam, die bayerische Mundart zu erhalten. Aufsehen erregte beispielsweise sein Protest im Kultusministerium, als ein Schüler wegen seines Dialektes eine negative Bemerkung ins Zeugnis bekam. Selbst Ministerpräsident Edmund Stoiber (CSU) schaltete sich damals ein: Der Schulbub bekam ein neues Zeugnis. dab/dpa

---

"Geseke-News.de" vom 07.12.09
Echtes Zeitdokument: 100 Jahre Schützengeschichte auf DVD erhältlich

Endlich ist es soweit. Die DVD ist erhältlich. Die historischen Filmdokumente aus den Schützenfestjahren 1913, 1929 und 1930 der St. Sebastianus Schützenbruderschaft sowie den mit dem Schützenfest verbundenen Kreisschützenaufmarsch im Jahr 1936 in Geseke sind ab sofort käuflich zu erwerben. Ende des vergangenen Jahres wurden sie von Ehrenmajor Antonius Bartscher an die Öffentlichkeit gebracht.

Leutnant und jetziger König Hans-Goerg Dröge nahm sofort den Ball auf und knüpfte Verbindungen zum WDR. Das WDR Team zeigte großes Interesse an den Filmdokumenten und begleitete das Fernsehteam Dröge auf dem Weg zum Bundesfilmarchiv nach Berlin.

Nach einer ersten chemischen Analyse stand fest, dass das Filmmaterial aus der angenommenen Zeit um 1913 stammt. Große Vorsicht war geboten, denn das Material (Nitrozellulose) war hochexplosiv und fällt in Deutschland unter das Sprengstoffgesetz. Nach dem Anlegen einer 35mm – Kopie wurde der Originalfilm fachgerecht gesprengt.

Die Referatsleitern des Bundesfilmarchivs in Berlin bewertete das Filmmaterial als historisch wichtig und ließ es nach der Restaurierung in das Bundesfilmarchiv einlagern.

100 Jahre Schützengeschichte auf DVD erhältlich. Foto: Laame

Über 300 Geseker haben sich mittlerweile bei Vorführungen des Heimatvereins und der St. Sebastianus Schützenbruderschaft angesehen. Dabei ist eines aufgefallen: Die Schützenfesttradition in der fast 600-jährigen Geschichte des Vereins hat Bestand. Vieles hat sich kaum geändert. Zylinder und Frack sind ebenso geblieben wie feucht-fröhliche Stimmung bei den Heimattänzen und zahlreichen Ausmärschen.

Die DVD ist für 15,00 Euro in den Modehäusern Rusche und Feldmann in einer streng limitierten Auflage erhältlich. (bl)

"Erzbischöfliches Ordinariat München/Pressestelle" vom 02.12.2009
Erzbischof Marx wird Ehrenmitglied der Gebirgsschützen

"Gotzinger Trommel" überbringt Mitgliedsurkunde und schießt Ehrensalut

Der Erzbischof von München und Freising, Reinhard Marx, wird Ehrenmitglied der Kompanie "Gotzinger Trommel" der Bayerischen Gebirgsschützen aus Weyern. In einer Zeremonie am Montag, 7. Dezember, um 17.00 Uhr wird eine Abordnung dieser Kompanie dem Erzbischof in seinem Münchner Wohnsitz, Werneckstraße 24, ihre Aufwartung machen. Der Landeshauptmann der Bayerischen Gebirgsschützen, Karl Steininger, wird ihm die Ehrenurkunde und den für die Kleidung der Gebirgsschützen typischen Hut überreichen. Der Salutzug der Schützenkompanie wird im Garten Salut schießen.

Anlässlich eines Besuchs in Weyern hatte Erzbischof Marx im Mai dieses Jahres die Gebirgsschützenkompanie "Gotzinger Trommel" kennengelernt, die ihm daraufhin die Ehrenmitgliedschaft angetragen hat. Die Kompanie ist in der zu Weyern gehörenden Gemeinde Neukirchen zu Hause und hat 140 Mitglieder. "Es ist für uns eine große Ehre, dass wir Erzbischof Marx in unseren Reihen aufnehmen dürften", sagt Steiniger. Es sei eine gute Tradition, dass hohe katholische Würdenträger Ehrenmitglied der Gebirgsschützen sind. So sei Papst Benedikt XVI. bereits 2002 als Kurienkardinal Ratzinger Ehrenmitglied der Tegernseer Gebirgsschützen geworden.

Die Bayerischen Gebirgsschützen sind von ihrem Ursprung her der katholischen Kirche besonders verbunden. Um 1600 als "Landfahnen" unter Herzog Maximilian entstanden sind sie traditionell drei Idealen verpflichtet: der Treue zum angestammten katholischen Glauben, zur bayerischen Heimat und zum deutschen Vaterland, zur Kameradschaft und zum Schützenbrauch. Ihren Patronatstag begehen die Schützen am ersten Maisonntag und stellen sich in ungebrochener Tradition seit ihrer Gründung unter das Patronat und den Schutzmantel Mariens.

Zur Amtseinführung von Erzbischof Marx hatten mehrere Gebirgsschützenkompanien vor dem Dom Aufstellung genommen und Ehrensalut geschossen. Marx ist in seiner westfälischen Heimat auch geistlicher Prokurator der Geseker St. Sebastianus Schützenbruderschaft und aus seiner Zeit als Weihbischof in Paderborn dem Paderborner-Bürger-Schützenvereins von 1831 verbunden. (ua)

"Sebastianer in eigener Sache" vom 01.12.2009
Aktion RENT-AN-ADJU

P.S.: Entschuldigung Ihr beiden, aber das musste ich einfach bringen... Norbert

---

"Der Patriot" vom 18.11.2009
Alte Streifen in neuem Glanz

St.-Sebastianus-Bruderschaft bietet fast 100 Jahre alte Schützenfest-Filme auf DVD an

Es ist endlich so weit. Die Rechte sind geklärt, das Cover gestaltet, die Kopien gezogen. Die vier historischen Filme über das Geseker Schützenfest stehen für die Öffentlichkeit zum Kauf bereit. Voller Stolz konnten jetzt Oberst Dr. Friedel Bergmann und König Hans-Georg Dröge das erste Exemplar der DVD jetzt im Rahmen des Hofenabends der Osthofe vorstellen. Die Silberscheibe enthält die Filme vom Jubelschützenfest 1913 und den Schützenfesten 1929 und 1930 sowie den mit dem Schützenfest verbundenen Kreisschützenaufmarsch im Jahr 1936 in Geseke. Jahrzehntelang hatten die Filme unbeachtet in den Sammlungen der Bruderschaft geschlummert, bis sie von Hans-Georg Dröge zum Bundesarchiv nach Berlin gebracht wurden (wir berichteten). Dort erkannte man nicht nur den historischen Wert der Aufnahmen - immerhin ist der Streifen von 1913 der zweitälteste Schützenfilm im Bundesarchiv - sondern man bestätigte auch die Einschätzung, dass das Material der Filmrollen besonders feuergefährlich ist und sogar explodieren kann.

Deshalb wurde das Material umgehend kopiert und damit gesichert. Mittlerweile haben über 300 Geseker die Streifen bei mehreren Veranstaltungen der Schützen und beim Heimatverein gesehen, sogar ein Fernsehbericht wurde vom WDR ausgestrahlt.

Jetzt hat die Bruderschaft eine kleine Auflage Kopien für den Verkauf anfertigen lassen. Interessierte können sich auf einer Subskriptionsliste eintragen lassen.

Ansprechpartner ist Geschäftsführer Heinz-Josef Dieregsweiler. Er ist erreichbar unter Tel. (0 29 42) 63 00 oder per E-Mail unter info@sankt-sebastianus.de. Die DVD wird dann umgehend bereitgestellt.

Vier alte Filme auf einer Scheibe: Oberst Dr. Friedel Bergmann und König Hans-Georg Dröge
präsentierten auf dem Hofenabend der Osthofe die
neue DVD der Sebastianer.

"Der Patriot" vom 17.11.2009
Andacht am Totensonntag

Die Osthofe der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft veranstaltet am Totensonntag, 22. November, mit dem örtlichen VdK eine Totenandacht zu Ehren der Gefallenen und Verstorbenen der Weltkriege. Die Andacht beginnt um 17 Uhr in der Martinskapelle.

"Der Patriot" vom 13.11.2009
Fegen statt feiern

Laubfegen und Aufräumen heißt es jetzt wieder für die Mitglieder der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft Geseke. Treffen zur Reinigungsaktion ist am Samstag, 21. November, um 9 Uhr auf dem Schützenplatz an der Bürener Straße. Alle Schützenbrüder sind zum Arbeitseinsatz willkommen. Geräte werden gestellt, können aber auch mitgebracht werden. Die Platzmajore sorgen wieder für das leibliche Wohl.

"Geseke-News.de" vom 06.11.09
Aufgemerkt! Pelzig unterhält sich mit Erzbischof Marx

Ein Erzbischof und zugleich Geseker Ehrenbürger in einer Kabarettsendung: Sicherlich nichts Alltägliches! Was er an Pelzig schätzt und wen er gerne auf einer Zeitreise in die Vergangenheit treffen würde, verrät der bekannte Sozialethiker, Dr. Reinhard Marx in der Sendung: "Aufgemerkt! Pelzig unterhält sich". Die Sendung wird am heutigen Freitagabend, 06.11.09 um 22:30 Uhr im Bayerischen Fernsehen ausgestrahlt. (bl)

"Der Patriot" vom 19.10.2009
"Liebe im Herzen"

Erzbischof feiert Hl. Messe in St. Cyriakus und betont in seiner Predigt, dass Veränderungen nicht durch Krieg oder Unterdrückung entstehen

Zu Besuch in seiner Heimat war am vergangenen Wochenende Erzbischof Reinhard Marx. Der Ehrenbürger der Hellwegstadt zelebrierte am Sonntagmorgen eine Heilige Messe vor rund 250 Gläubigen in der Pfarrkirche St. Cyriakus. In seiner Predigt ging Marx auf das Thema "Macht", dadurch entstandene geschichtlichen Veränderungen sowie deren Nachhaltigkeit ein. "Sicherlich haben große Ereignisse wie etwa der Mauerfall vor 20 Jahren, der Beginn der Krieges vor 70 Jahren oder gar die Wirtschaftkrise die Welt verändert, aber man fragt sich, was aus diesen Geschehnissen heraus aus uns geworden ist", so der Erzbischof. Vieles sei vergessen, meinte er. Nicht vergessen seien aber die vielleicht nicht ganz so welthistorischen Bilder zum jährlichen Osterfest.

"Die Auferstehung Jesu hat die ganze Welt nachhaltig verändert, bis in unser Herz. Und dafür bedarf es von Seiten Jesu keine besondere Machtanstrengung, denn die Schöpfung ist nicht nur Erinnerung, sondern Realität. Jede Heilige Messe in Erinnerung an Gott sagt: Jesus lebt", erklärte Marx. Im Gegensatz zu Machtmenschen wie etwa Erich Honecker, der letztendlich Schiffbruch erlitt, habe Gott seine Macht zurückgenommen, was einmalig in der Geschichte sei. "Nachhaltige Veränderungen entstehen durch Liebe im

Zu Besuch in der Heimat war am vergangenen Wochenende Gesekes Ehrenbürger Reinhard Marx.
Foto: Tuschen

Herzen, nicht etwa durch Krieg und Unterdrückung", so Marx abschließend. -Tuc-

---

"Der Patriot" vom 17.10.2009
Gestandene Sebastianer in lustiger Runde

Bereits zum sechsten Mal fand gestern der Seniorennachmittag der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft Geseke statt. Oberst Dr. Friedel Bergmann begrüßte dazu rund 120 gestandene Schützen im Speisesaal der Schützenhalle. Er bedankte sich im Beisein des amtierenden Königspaares Reinhild und Hans-Georg Dröge bei den Senioren für die jahrelange tatkräftige Unterstützung beim Aufbau der Bruderschaft und hatte zudem eine interessante Neuigkeit parat: Mit 2123 Mitgliedern ist die Geseker Bruderschaft aktuell der größte Verein im Bund der historischen deutschen Schützenbruderschaften. Für großes Gelächter sorgte im weiteren Verlauf der Veranstaltung Komiker Reinhold Hartmann. Der bekannte Büttenredner aus Delbrück wusste seine Witze und Anekdoten mit jeder Menge Geseker Lokalkolorit zu garnieren.

Foto: Friedrich

"Geseke-News.de" vom 14.10.2009
Erzbischof Marx feiert hl. Messe in St. Cyriakus

Anlässlich eines Heimatbesuches am bevorstehenden Wochenende feiert der Münchner Erzbischof und Geseker Ehrenbürger, Dr. Reinhard Marx am kommenden Sonntag, 18. Oktober 2009 in der Stiftskirche St. Cyriakus eine heilige Messe. Beginn ist um 09.30 Uhr. bl

---

"Neue Regionale" vom 11.10.2009
Bischof Wiesemann hoch erfreut

Nach Speyer machten sich die Geseker Schützen der Nordhofe auf, wo sie ihrem Ehrenmitglied, Bischof von Speyer, Dr. Karl-Heinz Wiesemann, einen Besuch abstatten. Nach einer Stadt- und Dombesichtigung in Speyer empfing Dr. Karl-Heinz Wiesemann die Geseker in seiner neu eingerichteten Bischofsresidenz. Bei einmaliger Bewirtung erlebten sie einen bayerischen Abend mit Weißwürstchen, Leberkäs, Wein und Oktoberfestbier. Hierzu muss man wissen, dass Rheinland-Pfalz und damit das Bistum Speyer ursprünglich zu Bayern gehörten. Karl-Heinz Wiesemann erzählte vom Bistum Speyer und den ersten Erfahrungen seit seinem Amtsantritt im März 2008. Er freute sich sichtlich, die alten Bekannten aus seiner Geseker Tätigkeit als Vikar der Stadtkirchengemeinde wieder zu sehen und bedankte sich ausdrücklich für die zahlreiche Teilnahme bei seiner Amtseinführung. Nach einer Rheinschifffahrt ging es wieder in Richtung Heimat.

Der Nordhofenvorstand der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft besuchte ihr Ehrenmitglied und amtierenden Bischof von Speyer, Dr. Karl-Heinz Wiesemann, an seiner Wirkungsstätte.

"Geseke-News.de" vom 06.10.2009
Bildstock der Nordhofe wird Opfer von Chaoten: Polizei bittet um Hinweise

Kaum eine Woche vergeht, in der in Geseke nicht über Vandalismus berichtet wird. Durch Alkoholverbotsschilder und einem privaten Sicherheitsdienst versucht man die Lage in Griff zu bekommen.

Nach Vandalismusschäden im Bereich des Stockheimer Bruchs vor wenigen Wochen trifft es nun die Nordhofe der St. Sebastianus Schützenbruderschaft als Eigentümer des Bildstocks an der Lauflinde.

Erneute Zerstörung an der Lauflinde. Foto: Laame

Nach einer Verwüstung vor gut einem Jahr ist der Bildstock an der Lauflinde (Nordenfeldmark), am Verbindungsweg zwischen der Bönninghauser Straße und dem Verlarer Weg zum wiederholten Mal von bisher unbekannten und offenbar rücksichtslosen Randalierern verwüstet worden.

Die Täter gingen dabei in der Zeit von Donnerstag Mittag und Samstag Mittag mit äußerst brutaler Gewalt vor. So haben sie unter anderem die Madonna mutwillig zerstört und Unrat hinterlassen.

So sind im unmittelbaren Umfeld Eistee und Weinbrand-Tüten entdeckt worden. Seit über 25 Jahren setzen sich die Mitglieder der Nordhofe der St. Sebastianus Schützenbruderschaft für die Pflege des Bildstocks und des unmittelbaren Umfelds ehrenamtlich ein.

Die Kriminalpolizei Soest hofft in diesem Zusammenhang auf Angaben zu den bisher unbekannten Tätern. Hinweise werden unter Telefon 0294 – 91000 erbeten. (bl)

"Der Patriot" vom 07.09.2009
200 Schnatgänger auf den Beinen

Auf Einladung des Vereins für Heimatkunde gehen Geseker traditionell die Stadtgrenzen ab. Jagdhornbläser reisen stilvoll mit Pferdekutsche an und sorgen für musikalische Unterhaltung

Besser konnte es trotz des durchwachsenen Wetters eigentlich nicht kommen: Als am Samstagabend die Organisatoren des Vereins für Heimatkunde Geseke eine erste Bilanz zogen, waren sie zufrieden mit dem Verlauf des diesjährigen Schnatganges. Und so ging es auch den vielen Teilnehmern, die nicht mit Lob sparten, obwohl ab der Schlussrast das Programm wetterbedingt gekürzt werden musste. Die Tradition der mittelalterlichen Grenzabgänge setzt der Heimatverein seit seiner Gründung fort. Schnatgangleiter Manfred Raker konnte sich auf die in diesem Jahr mit 16 Kilometern nicht allzu ausgedehnte Strecke kümmern.
Nach der Verabschiedung durch den stellvertretenden Bürgermeister und durch das Mandolinenorchester ging es zum Steintor hinaus bis zur Stadtgrenze gegen Steinhausen und Brenken. Am ersten Grenzstein auf dieser Etappe erscholl gleich mehrfach der Ruf der Schnatgänger: "Wusste bölken?" und die mehr oder minder zaghafte Antwort: "Alles use", wenn die Auserkorenen mit Blickrichtung auf ihre Heimatstadt auf den Schnatstein gesetzt wurden. An der ersten Rast hatten sich das Jagdhornbläserkorps des Hegerings Geseke eingefunden, die stilvoll in einer Pferdekutsche anreisten. Jagdhornklänge werden bereits im Mittelalter als wesentlicher Bestandteil der Schnatgangtraditionen genannt.
Nach ausgiebiger Stärkung ging es über das Gut Wulfstal weiter zum letzten Grenzpunkt in diesem Jahr am Pfennigsteich am Liebfrauenweg/Tudorfer Weg, der die Grenze zu Upsprunge markiert. Auch hier wurden noch einige Teilnehmer, die sich nach dem Pohläsen an den letzten Schnatsteinen sicher wähnten, völlig überrascht, als auch sie von ihren Freunden von hinten gepackt und auf dem Gedenkstein für Dr. Nolte gepohläst wurden. hpb

Ein optimaler Beginn für den Verein für Heimatkunde: Bei der Verabschiedung am Rathaus wurden 150 Teilnehmer gezählt, bei der ersten Rast waren es bereits 200. Foto: Busch

---

"Der Patriot" vom 05.09.2009
Sebastianer beim Bundesfest

Die St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft Geseke nimmt am kommenden Wochenende am Bundesschützenfest in Hövelhof teil. Am Samstag, 12. September, begleitet eine Abordnung der Nordhofe König Hans Georg Dröge zum Vogelschießen. Am Sonntag, 13. September, präsentieren zahlreiche Schützen, die Majestäten und der Hofstaat den Verein beim großen Festumzug. Begleitet werden sie von der Stadtkapelle. Für die Schützenbrüder werden Hellebarden bereitgehalten. Die Abfahrt erfolgt um 9 Uhr ab Alte Post an der Lüdischen Straße.

"Der Patriot" vom 05.09.2009
Randnotizen

Beim Europaschützenfest im belgischen Kinrooi hat die Europäische Gemeinschaft der Historischen Schützen am vergangenen Wochenende ihren neuen König ermittelt. Wie auf unserer Kreis-Seite berichtet, war auch Bernd Flick von der Geseker St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft beim Vogelschießen mit in der Endausscheidung. Oberst Friedel Bergmann muss angesichts der guten Schießleistungen Flicks kurz vor dem Finale zum Handy gegriffen haben. "Besorg' schon mal einen Bus", textete er seinem zuhause gebliebenen Geschäftsführer Heinz-Josef Dieregsweiler zu. Zu Königswürden kam Flick dann aber doch nicht. Und dem Chef-Reiseplaner der Sebastianer blieb eine lange Busfahrt erspart.

"Der Patriot" vom 25.08.2009

"Ein Zeichen des Trostes und der Hoffnung"

Zu Ehren ihrer Schutzpatronin, der Gottesmutter Maria, hat die St.-Marien-Pfarrgemeinde in Geseke das kirchliche Fest "Maria Königin des Friedens" gefeiert. Zahlreiche Fahnenabordnungen der Vereine und Verbände, unter ihnen der Bürgerschützenverein sowie die St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft, erlebten das Festhochamt in St. Marien mit, zelebriert von Pfarrer Gerald Haringhaus. Anschließend startete die Patronats-Prozession entlang der vier Stationen der Hl. Kamillus und Christophorus, des Kreuzes Christi sowie des Fatima-Bildstocks. "Mit der Gottesmutter Maria haben wir ein Zeichen des Trostes und der Hoffnung vor Augen", betete Pfarrer Haringhaus und erbat an den Gebetsstationen Gottes Segen für die Gemeinde und alle Gläubigen.

Foto: Pape-Rüther

"Der Patriot" vom 18.08.2009
Sommerfest in Übergröße

Sebastianer bieten reichlich Abwechslung beim Familienfest. Riesenpool, Riesenrutsche und Riesenschaukel sorgen für riesige Stimmung

Die Blaskapelle spielt "Hoch soll er leben". Breit grinsend schaut Adrian Mohr von den Schultern des "großen Königs" Schorsch Dröge auf die Menschenmenge hinab. Der Vierjährige ist gerade beim Familienfest der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft Kinderschützenkönig geworden und zieht mit seiner Schwester, der Königin Leonie, und seinem Hofstaat über den Platz. Auch sonst herrscht viel Trubel beim Familienfest der Sebastianer, das in diesem Jahr die Männer der Westhofe ausgerichtet haben. Mit einem bunten Programm für junge und ältere Besucher haben die Schützen am Sonntagnachmittag ein großes Publikum auf den Festplatz gelockt. Ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm für die Kinder gehörte ebenso zum Familienfest wie die traditionellen Hofenspiele, bei denen sich die Schützen der Nord-, West- und Osthofe verschiedenen Geschicklichkeitsspielen stellten. Vor allem am 150 Quadratmeter großen Riesenpool ging die Post am Sonntagnachmittag so richtig ab. Vergnügt kreischten die Mädchen in dem Becken. Begeistert planschten und wateten die Kinder durch den Pool oder tauchten kurz mal unter. Auch die Riesenstrohrutsche kam bei den jungen Besuchern gut an, ebenso wie die Riesenschaukel und der Riesensandkasten.
Volksfeststimmung kam schließlich am späten Nachmittag bei den Hofenspielen auf. Da ging es für die Schützen unter anderem darum, mit einer Kiste Wasser aus dem Riesenpool zu fischen, das Wasser in eine andere Kiste umzufüllen und zuletzt damit eine Riesenkiste zu befüllen.
Bei der Bierstaffel mussten die Männer indes mit Gummistiefeln durch das Wasser rennen, um am anderen Pool-Ende schnell ein Glas Bier zu leeren und dann wieder zum Ausgangspunkt zurückzukehren.
Mit dem Festverlauf war Volker Trugge, der die Veranstaltung moderierte, sehr zufrieden. "Es sind viele Leute da, und die Stimmung ist gut", brachte er es auf den Punkt. mes

Früh übt sich: Adrian Mohr (4) ist neuer Kinderkönig.

Wasser macht Spaß: Im Riesenpool haben sich die Kinder beim Sommerfest der Sebastianer ausgetobt. Fotos: Meschede

---

"Sebastianer in eigener Sache" vom 13.08.2009
Auf nach Neheim!

Die Sebastianer nehmen am 23. August an dem großen Festumzug zum Neheimer Schützenfest teil.

Der Einladung der 'Schützenbruderschaft St. Johannes Baptist Neheim 1607' folgend, treffen wir uns um 11.30 Uhr "Alte Post" (Lüdische Str.).

Da wir die Buskapazität planen müssen, bitten wir alle Interessierten, sich bei unserem Geschäftsführer Heinz-Josef Dieregsweiler (Mobil 0172/2084898) anzumelden.

"Der Patriot" vom 11.08.2009
"Riesenfest" in jeder Hinsicht

Familienfest der Sebastianer lockt am Sonntag Jung und Alt auf den Schützenplatz

Als "riesig" könnte man das Familienfest der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft am kommenden Sonntag, 16. August, ab 10.45 Uhr betiteln - und zwar im wahrsten Sinne des Wortes. Denn dann werden auf dem Schützenplatz der Sebastianer ein Riesen-Sandkasten, eine Riesen-Strohballenrutsche, ein Riesen-Pool (150 Quadratmeter) und ein Riesen-Grillstand aufgebaut. Doch damit bei weitem nicht genug: Neben einer Riesen-Hüpfburg laden das Kindervogelschießen, ein Spielmobil und die Hofenspiele zu einem kurzweiligen Tag für die ganze Familie ein. Beginnen wird das große Familienfest bereits um 10.45 Uhr mit einer Heiligen Messe auf dem Schützenplatz. Der Gottesdienst wird von den Pfadfindern der benachbarten Marienpfarrei mitgestaltet. Thema wird, passend zum Wochenende, das geweihte Krautbund sein, das früher in keiner Familie fehlen durfte. Das Hochamt in der Marienkirche entfällt zugunsten dieser Messfeier unter freiem Himmel. Zelebrant wird Schützenbruder Dekan Wilfried Schulte sein, der aus der Westhofe stammt und als Gefängnisseelsorger in Bielefeld tätig ist.
Zum eigentlichen Kinderschützenfest ab 14 Uhr hat auch der Geseker Tambourkorps seine Unterstützung zugesagt. Anschließen werden sich eine große Kaffeetafel und die beliebten und bereits lang ersehnten Hofenspiele. Im Rahmenprogramm stehen für die Kinder neben Wasserspielen auch eine Aussichtplattform in 21 Meter Höhe sowie ein Sandplatz und Fußballtore bereit. Die Organisatoren der Westhofe hoffen auf gutes Wetter. Für den Riesenpool, darauf weisen die Veranstalter im Vorfeld ausdrücklich hin, sollte man die Badesachen nicht vergessen. **Plakat**

"Sebastianer in eigener Sache" vom 25.07.2009
Die Änderung im Gästebuch sieht technisch wie folgt aus:

Ein abgegebener Gästebucheintrag wird an mich gesandt und "ruht" dann so lange, bis ich den Eintrag freigegeben habe. Eine E-Mail als "Dankes-E-Mail" wird an den Eintragenden versandt. Hierbei funktionieren nur existierende E-Mail-Adressen.
Eintragungen, z.B. mit nachvollziehbarer Kritik, die nicht anonym abgegeben wurden, gebe ich an das zuständige Vorstandmitglied weiter.
Ich hoffe, dass es nachvollziehbar ist, diesen Schutz einzubauen. Das Gästebuch soll nicht eine Plattform sein, mit jemandem einseitig anonym "abzurechnen".

Norbert Sprenger, Netzmeister

"Sebastianer in eigener Sache" vom 25.07.2009

Liebe Schützenbrüder,
liebe Leser unserer Internetseite,

Geschehnisse vor und nach unserm Schützenfest 2009 haben den Vorstand der Bruderschaft veranlasst, das so beliebte und interessante Gästebuch unserer Seite kurzfristig zu schließen.

Einträge, anonym mit teilweise beleidigenden und persönlich angreifenden Texten, die auch als geschäftsschädigend hätten ausgelegt werden können, haben uns zu diesem Schritt gezwungen.

Die Verantwortung für unsere Internetseite liegt rechtlich beim Vorstand der Bruderschaft, letztlich sind wir auch für die Inhalte zuständig und haftbar.

Zurzeit haben wir in unser Gästebuch einen "Filter" installiert, der uns zu der Möglichkeit zwingt anonyme und beleidigende Einträge zu löschen.
Es wird in Kürze eine Umstellung des Sytems geben, sodass wieder jeder, der sich authenifiziert, sich in unser Gäsetbuch eintragen kann.

Wenn es wirklich Schützenbrüder und Gäste gibt, die auf Grund von möglichen Repressalien Angst haben ihren Namen zu nennen, würden diese Einträge, wenn sie berechtigte Kritik beinhalten, ähnlich wie in der freien Presse mit Namensschutz versehen.

Über die Entwicklung kurz vor und nach unserm Schützenfest bin ich persönlich betroffen. Stehe aber allen zur Diskussion zur Verfügung.

Mit freundlichem Schützengruß
Dr. Friedrich Bergmann
Oberst und 1. Brudermeister

"Sebastianer in eigener Sache" vom 25.07.2009

Liebe Schützenbrüder,
liebe Gäste unserer Internetseite,

auf einen anonymen Brief möchte ich an dieser Stelle dennoch Position beziehen:

Leider wurde bei unseren Ehrungen am Sonntag der erfolgreiche Schützenbruder Jan Eiserich bei der großen Zahl an zu Ehrenden schlichtweg vergessen.
Dem Vorstand der Bruderschaft ist sehr wohl bewusst, wie erfolgreich und bedeutend dieser Sieg im Rahmen der Bundesmeisterschaften des BHDS ist.

Unser Schießmeister hat sich am Montag auf dem Marktplatz öffentlich vor allen Schützenbrüdern und bei Jan Eiserich entschuldigt und hat die Ehrung an diesem Tag durchgeführt.
Ich glaube, dass er damit seinen menschlichen Fehler wieder gut gemacht hat. Deshalb schwerwiegende Vorwürfe zu äußern, entspricht nicht dem Geist der Bruderschaft und der Schützenfamilie.

An dieser Stelle also auch von mir nochmals ein absolut tolles Lob an alle erfolgreichen Schützen der Mannschaft aus KKSV und Bruderschaft.
Macht bitte weiter so, denn nur gemeinsam sind wir so erfolgreich.
Nochmals auch meine Entschuldigung an Jan Eiserich und die gesamte Mannschaft.

Mit freundlichem Schützengruß
Dr. Friedrich Bergmann
Oberst und 1. Brudermeister

"Der Patriot" vom 23.07.2009
"Der Vorstand wird das nächste Schießen strenger beobachten"

Nach der "Kronkönigsaffäre" erklärt Auditeur der St.-Sebastianus-Bruderschaft seinen Rücktritt. Oberst Dr Friedel Bergmann und Major Johannes Vollmer beziehen Stellung zur hitzigen Debatte

Die Kritik wurde immer stärker, die Anfeindungen immer schärfer. In der "Kronkönigsaffäre" der Sebastianus-Schützenbruderschaft hat der Auslöser der hitzigen Debatte jetzt die Reißleine gezogen. In einem öffentlicher Brief hat der Auditeur (Rechtsbeistand) des Vereins sein Amt mit sofortiger Wirkung niederlegt. Für seine spontane Entscheidung, den Titel des Kronkönigs trotz seines Volltreffers unter der Vogelstange weiterzureichen, hat er damit die Konsequenzen getragen. In dem Brief entschuldigte er sich zudem für sein Fehlverhalten, in der Hoffnung weiteren Schaden von der Bruderschaft abzuwenden. Den öffentlichen Brief nahmen jetzt auch Oberst Dr. Friedel Bergmann und Major Johannes Vollmer zum Anlass, Stellung zu beziehen.

Hat die Bruderschaft so etwas in Ihrer Amtszeit schon einmal erlebt?

Vollmer:
Nein, so eine offen ausgetragene Kritik hatten wir wohl noch nie. Obwohl so etwas bei dem Gedränge unter der Vogelstange auch früher schon mal vorgekommen ist.

Bergmann:
Das soll aber keine Entschuldigung sein. Die getroffene Entscheidung war eindeutig ein Fehler seitens des Vorstandes.

Warum wurde das Thema in den Wochen nach dem Fest so hochgekocht?

Bergmann:
Der Schütze war halt Stabsoffizier und Auditeur unseres Vereins. Das zählte bei der ganzen Diskussion mehr als die menschliche Seite. Wir haben zudem unterschätzt, welche Wichtigkeit das Schießen um die Krone in der Bevölkerung tatsächlich hat.

Haben Sie dem Auditeur die Niederlegung seines Amtes nahe gelegt?

Bergmann:
Nein. Er hat es aus freien Stücken gemacht, um der Bruderschaft nicht weiter zu schaden. Das verdient großer Respekt.

Den Ausschlag für diesen Schritt haben wohl die zahlreichen anonymen Briefe an den Verein gegeben. Was war Inhalt der Anschuldigungen?

Vollmer:
Das ging teilweise weit unter die Gürtellinie. Auch der amtierende Kronkönig wurde immer wieder angegriffen. Das konnten wir nicht mehr akzeptieren. Deshalb haben wir uns entschlossen, einen Filter in das Gästebuch der Homepage einzubauen, damit anonyme Briefe auf diesem Weg nicht mehr an die Öffentlichkeit gelangen.

Bergmann:
Dem Vorstand wurde zudem vorgeworfen, hochnäsig und unehrlich zu sein. Das hat uns sehr weh getan. Wir sind offen und ehrlich zu allen Schützenbrüdern und erheben keineswegs einen Führungsanspruch.

Wird es beim nächsten Vogelschießen Änderungen geben, damit derartiges nicht wieder vorkommt?

Vollmer:
Wir werden bei der Manöverkritik am 23. August besprechen, wie wir dem vorbeugen können. Der Vorstand wird das nächste Schießen auf jeden Fall strenger beobachten. Zudem muss es am Schießstand übersichtlicher werden.

Bergmann:
Und eines ist klar: Jeder Schütze, der zum Gewehr schreitet, muss damit rechnen, das etwas passiert.

Hand aufs Herz: Sieht man die Diskussion der vergangenen Wochen jetzt, nach dem Unglück beim Schützenfest in Menden, nicht mit anderen Augen?

Bergmann:
In der Tat. Das hat gezeigt, dass es im Schützenwesen viel schlimmere Geschehnisse gibt. Das tragische Unglück in Menden sollte uns Schützenbrüder viel mehr zum Nachdenken bewegen als ein "falscher'

Kronkönigsschuss. df

Oberst Friedel Bergmann und Major Johannes Vollmer wehren sich gegen den Vorwurf, hochnäsig und unehrlich zu sein.

"Der Patriot" vom 21.07.2009
Bayern und Westfalen gehen auf Tuchfühlung

Touristenvertretung aus Samerberg im Chiemgau ist an Partnerschaft mit Geseker Vereinen interessiert

Erzbischof Reinhard Marx hat den Namen "Geseke" auch im äußersten Süden der Republik bekannt gemacht. Doch wie die Geseker ticken und denken, dass wurde den Bayern wohl erst klar, als hunderte Schützen und Musiker aus der Hellwegstadt die Amtseinführung des Geistlichen zu einem unvergesslichen Erlebnis machten. Besonderen Eindruck muss der Auftritt der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft und des Geseker Tambourkorps auch bei Toni Hötzelsperger hinterlassen haben. Der Touristenvertreter der Gemeinde Samerberg im Chiemgau war so begeistert von der Brauchtumspflege und dem Traditionsbewusstsein der Westfalen, dass er den Erzbischof kürzlich beim Stiftungsfest zu Ehren des Heiligen Korbinians darum bat, Kontakt zu seiner Heimatstadt herzustellen. Gesagt, getan. Marx informierte Bürgermeister Franz Holtgrewe und Schützenoberst Dr. Friedel Bergmann. Und so kam es jetzt zum Aufeinandertreffen von Bayern und Westfalen im Geseker Rathaus.

Tänzer und Musiker mit ins Boot holen

"Dass wir Westfalen und die Bayern gut miteinander können, hat man ja schon bei der Amtseinführung von Reinhard Marx gesehen", erklärte der Bürgermeister nach dem Gespräch, das er als erste Kontaktaufnahme mit der Option auf eine engere Verbindung bezeichnete. Friedel Bergmann brachte sogleich einige Ansatzpunkte für eine Partnerschaft ins Spiel. So könnten die bayerischen Gebirgsschützen zukünftig am Hochfest der Sebastianer teilnehmen. Doch bei einer Freundschaft unter Schützen soll es nicht bleiben. Mit einbeziehen in die zukünftigen Partnerschafts-Aktivitäten möchten die beiden Kommunen auch ihre Musik- und Tanzvereine. Mit ins Boot geholt werden sollen unter anderem der Ostwestfälische Volkstanzkreis, das Tambourkorps und die Stadtkapelle. Von einer offiziellen Städtepartnerschaft möchte der Bürgermeister aber noch nicht sprechen. "Das ist auch immer mit Verpflichtungen verbunden", meinte Holtgrewe abschließend. df

---

"Geseke-News.de" vom 11.07.2009
Geseke hat den größten Schützenumzug Deutschlands!

Geseke. Eine Meldung die wohl jedes Sebastianerherz höher schlagen lässt: Geseke hat den größten Schützenumzug Deutschlands! Ja, Sie haben richtig gelesen. Die Sankt-Sebastianus-Schützenbruderschaft kann stolz darauf sein. Pünktlich zum Festbeginn am vergangenen Samstag sind über 924 Schützen angetreten. Hinzu kommen noch sechs Kapellen.
Rechnet man von den sechs Musikkapellen noch die eingetragenen Schützen dazu, kommen wir auf ca. 1000 Schützen (vielleicht auch etwas mehr, doch mit 1000 lässt es sich leichter rechnen). Im Verhältnis zur

gesamten Einwohnerzahl mit den Ortsteilen, sind das 4,69 Prozent!
Im Vergleich dazu: Das Schützenfest in Hannover gilt als das größte Schützenfest der Welt. Bei einer Einwohnerzahl von 525050 und rund 5000 marschierenden Schützen sind das gerade einmal 0,97 Prozent. Das Neusser Bürger-Schützenfest welches jährlich am letzten Augustwochenende ausgerichtet wird, verzeichnet jährlich rund 6000 Schützen. Das entspricht eine Prozentzahl von 3,96 bei 151449 Einwohnern.
Auf die beachtliche Prozentzahl von 4,69 Prozent darf Geseke allemal stolz sein. In diesem Sinne: Wir sind Schützenfest! (bl)

"Der Patriot" vom 11.07.2009
Randnotizen von Dominik Friedrich

Woche für Woche sind sie so in den Zeitungen zu sehen: die Könige oder Insignienträger, die von den jubelnden Schützen auf den Schultern über die Festplätze getragen werden. Auch der amtierende Kronkönig der Sebastianus-Schützenbruderschaft machte da keine Ausnahme und präsentierte sich strahlend den bereit stehenden Fotografen. Dass die Krone aber eigentlich von einem anderen Schützen, der über seinen Volltreffer offenbar gar nicht so erfreut war, abgeschossen wurde, entging im dichten Gedränge unter der Vogelstange daher leider unserer Aufmerksamkeit. Bewusst den "falschen" Kronkönig ins Blatt gehievt haben wir aber ganz bestimmt nicht. Und deshalb noch ein Satz zur brodelnden Gerüchteküche: Unsere Zeitung ist zwar käuflich zu erwerben, die Mitarbeiter aber noch lange nicht.

Die Papas und die Söhne feiern, die Mamas waschen - so sah es am vergangenen Wochenende wohl in einigen Geseker Schützenfamilien aus. Wie berichtete eine Ehefrau und Mutter von zwei Söhnen so schön: "Alle drei Tage sind meine drei Männer marschiert. Jetzt muss ich neun weiße Hosen und neun Hemden wieder sauber bekommen." Kleiner Trost: Bis zum nächsten Fest sind es noch 52 Wochen.

Immer schwerer wird es angeblich für junge Schützen, gebrauchte Zylinder aufzutreiben. Kleine Größen gibt es anscheinend zur Genüge. Dumm ist jedoch nur, dass die Köpfe heutzutage immer größer werden. Da muss so mancher Neuschütze schon mal tief in die Tasche greifen und bis zu 275 Euro für ein neues Exemplar auf den Tisch legen. Rechnet man die Kosten für einen Zylinder mal hoch, dann trugen die 924 angetretenen Sebastianer auf dem Marktplatz am vergangenen Samstag Schmuck im Wert von 254100 Euro auf ihrem Kopf.

Fest in der Hand von Hans-Georg und Reinhild Dröge, den neuen Regenten der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft, war am vergangenen Wochenende die Geseker Schützenhalle. Beim großen Festball am Sonntag stahl ihnen aber zumindest für ein paar Minuten Bruder Hubertus Dröge die Schau. In der voll besetzten Halle machte er seiner Freundin Eva-Maria Brinkmann einen Heiratsantrag. Die antwortete freudestrahlend mit "Ja" und so steht den Dröges schon bald die nächste große Feier ins Haus.

"Der Patriot" vom 09.07.2009
Ein Vierteljahrhundert in der Bruderschaft

Nord-, Ost- und Westhofe zeichnen treue Schützen für 25-jährige Mitgliedschaft aus

Auch für einen Verein mit über 2000 Mitgliedern ist es Ehrensache, besonders treue Schützenbrüder auszuzeichnen. Nicht nehmen ließen es sich die St.-Sebastianer deshalb beim Hochfest, trotz der stattlichen Anzahl, die 25-jährigen Mitgliedsjubilare auszuzeichnen. In den Standquartieren der einzelnen Hofe fanden die Auszeichnungen statt.

In der Osthofe halten Matthias Bartsch, Friedhelm Gärtner, Andreas Holste, Franz Hoof, Matthias Hötte, Hubertus Kayser, Konrad Löhers, Elmar Marx, Andreas Müller, Horst Ponscheck, Matthias Schlüter, Ingolf Schneider, Helmut Stratmann, Hans-Jürgen Winkeler und Elmar Wolf dem Verein seit einem Vierteljahrhundert die Treue.

Auf 25-jährige Vereinszugehörigkeit in der Westhofe blicken Franz-Dieter Engels, Helmut Erdmann, Hans Fiedler, Andreas Hesse, Dieter Hölscher, Robert Kirchmann, Joachim Machoy, Heinz Melcher, Martin Pelzer, Peter Oesterwalbesloh, Egbert Reinheimer, Meinolf Rotgeri, Joachim Tholl, Ulrich Volmer und Siegfried Westermann.

25 Jahre gehören auch die Nordhofe-Mitglieder Horst Eulentrop, Norbert Feldmann, Alfons Gärtner, Guido Gelhot, Gerhard Goers, Klaus Hensgen, Thomas Hütte, Andreas Jittenmeier-Raderkopp, Mathias Kreggenwinkel, Frank Korstik, Reinhard Müller, Antonius Neuhaus, Leo Nowak, Ulrich Pottmeier, Dieter Remmert, Peter Remmert, Peter Renkamp, Hans-Josef Utzel, Manfred Vogt und Michael Werth der Bruderschaft an.

"Der Patriot" vom 08.07.2009
Ein Marathon nach Noten

Sechs Musikkapellen sind beim Schützenfest 96 Stunden im Dauereinsatz. Fröhliche Klänge gehören zum kilometerlangen Marsch quer durch die Stadt

Die vergangenen vier Tage haben sich rund um die St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft gedreht. Im Mittelpunkt standen dabei ganz klar die stolzen Majestäten, die eleganten Hofdamen, die treuen Jubilare und die schmucken Schützen. Ein ganz wichtiges Standbein eines gelungenen Schützenfestes gerät dabei manchmal etwas in den Hintergrund: die unermüdlichen Musiker. "Ohne die Musiker könnten wir nicht marschieren", betont auch Oberst Dr. Friedel Bergmann. Sechs Musik-Gruppen waren immerhin von Freitag bis Montag fast Tag und Nacht im Einsatz, um das Hochfest in der Hellwegstadt mit traditionellen Klängen zu begleiten. Dabei legen die Musiker nicht nur gemeinsam mit den Schützen ungezählte Kilometer quer durch Geseke zurück. Sie müssen auch topfit sein, um dabei noch fröhlich musizieren zu können. Preußens Gloria, Waidmanns Heil, Alte Kameraden und Mars der Medici sind nur einige Beispiele, die die Musiker vermutlich schon im Schlaf abspulen können.
"Das ist schon ein hartes Programm, vor allem bei dieser Hitze", gesteht Hans Volmer, Musikschulleiter und Dirigent der Geseker Stadtkapelle. Damit die Musiker, unter ihnen zahlreiche Jugendliche, diesen Marathon durchhalten, müssten sie sich zwischendurch schon "am Riemen reißen". Alles in allem sei seine Truppe aber eine klasse Gemeinschaft. "Die tanzen die Nacht durch und treten am nächsten Morgen in aller Früh wieder pünktlich an", lobt er den guten Zusammenhalt.
Ähnlich sehen das die Musiker des Tambourkorps Geseke. "Das Schützenfest ist auch ein Stück unsere eigene Tradition", erklärt Geschäftsführer Alexander Dreier. Einst aus den Reihen der Bruderschaft hervorgegangen, marschieren die Musiker auch heute noch wie die Schützen im Frack.
In Geseke hat es mittlerweile schon Tradition, dass sich alle Musikgruppen am Montagabend in der Schützenhalle zum gemeinsamen Spiel formatieren. Neben dem Tambourkorps Geseke und der Stadtkapelle boten bereits zum zehnten Mal hunderte Musiker des Musikzugs Störmede, des Tambourkorps Ehringhausen, des Musikvereins Frohsinn Verlar und des Blasorchesters Niederntudorf ein imposantes Bild - und vor allem eindringliche Klänge.
Bei aller Anstrengung, die der Dauereinsatz beim Schützenfest erfordert, ist es auch die Freude, die die Musiker immer wieder aufs Neue motiviert. "Und natürlich auch das eine oder andere Bierchen", sagt Dreier mit einem Augenzwinkern. jul

Großer Auftritt für kleine Trommler: Zu Hunderten haben am Montagabend die Musiker in der Schützenhalle aufgespielt. Darunter war natürlich auch das Tambourkorps Geseke.
Foto: Gausmann

Die Stadtkapelle Geseke war mit ihrem Dirigenten Hans Volmer vier Tage beim Schützenfest im Einsatz. Foto: Friedrich

---

"Der Patriot" vom 06.07.2009
Fast mussten Tennisbälle her

Hans-Georg und Reinhild Dröge regieren seit Samstag die St.-Sebastianus-Bruderschaft

Das Schützenfest 2009 wird in die Geschichte der Familie Dröge eingehen. Erst bekommen die beiden Brüder Hubertus und Hans-Georg Dröge das silberne Verdienstkreuz für besondere Verdienste in der Bruderschaft, dann sichern sie sich nacheinander den Titel des Kron- sowie des Schützenkönigs - und das alles in dem Jahr, in dem Vater Johannes als 25-jähriger Jubelkönig in den Vereinsbüchern steht. Um 15.26 Uhr, nach 347 Schüssen, war am Samstag ein lauter Freudenschrei zu vernehmen auf dem Geseker Schützenplatz. Die Anspannung wich bei Hans-Georg Dröge großem Jubel und Erleichterung. Sofort ließen die Schützen den Dipl.-Kaufmann und seine Königin Reinhild Dröge (38) - übrigens nicht seine Frau, sondern die Gattin seines Cousins - hochleben.
Zuvor hatte sich der 36-Jährige fast zwei Stunden lang mit Dr. Martin Hirt einen packenden Zweikampf um die Regentschaft der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft geliefert. Dabei erwies sich der Aar, der laut Prognose von Oberst Bergmann dieses Mal höchstens 200 Schüsse halten sollte, einmal mehr zäher als erwartet. Zunächst ließ er jedoch schnell Federn. Nach den Ehrenschüssen knallte Hubertus Dröge gleich mit der 31. Patrone die begehrte Krone aus dem Kugelfang. Sieben Schüsse später durfte sich Dieter Remmert als erster Fasskönig des Vereins feiern lassen. Danach ging es munter weiter. Thorsten Lünne sicherte sich den Apfel, Sebastian Heumann das Zepter. Recht schnell fielen dann Flügel und Kopf des Vogels zu Boden.
Nach intensiver Beratung mit den Schießmeistern Willi Brinkmann und Ingolf Schneider bat Oberst Friedel Bergmann dann plötzlich um Ruhe. Beim nächsten Schuss könne der Vogel schon fallen, warnte er nach dem Griff zum Fernglas die schießfreudige Schützenschar. Die einzig wahren Königsaspiranten waren sofort unter sich. Kein ungewohntes Bild, schwingen der Dipl.-Kaufmann Hans-Georg Dröge und der Mediziner Dr. Martin Hirt doch beide den Schläger beim TC RW Geseke.
Das folgende sollte jedoch alle bisherigen Duelle der beiden an Spannung überbieten. Trotz der Ansage des Oberst wollte der Aar partout nicht nachgeben. Zu hartnäckig hatten sich die Reste des Vogels wohl auf der Gewindestange des Kugelfangs festgesetzt. "Ist das ein Krimi", meinte Hirt deshalb nach gut 240 Schüssen. "Braucht ihr etwa Tennisbälle als Munition?", warf Ingolf Schneider weitere 30 Patronen später in die Runde. Fast sah es so aus. Doch beim 347. Schuss zeigte Hans-Georg Dröge, dass er nicht nur mit Tennisbällen erfolgreich umgehen kann. df

Die frisch gekürten Majestäten Reinhild und Hans-Georg Dröge präsentierten sich beim "Wackelzug" erstmals den Schützen.

Hubertus Dröge, Bruder des Königs Hans-Georg, ist der neue Kronkönig.

Endlich: Mit der 347. Patrone landete Hans-Georg Dröge den ersehnten Volltreffer.

"Der Patriot" vom 06.07.2009
Fest-Splitter

Erstmals hat die St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft beim Vogelschießen mit Dieter Remmert auch einen Fasskönig ermittelt. Wer jetzt aber denkt, dieser Regent wird genauso hofiert, wie der König und der Kronkönig, der irrt gewaltig. Neben der Freude über den Volltreffer bleibt dem leidenschaftlichen Schützen aus der Bäckstraße "nur" eine Medaille als Erinnerung und die Gewissheit, bei der nächsten Generalversammlung 50 Liter Freibier "schmeißen" zu dürfen. Auch eine Ehre.

Für einen Neuling, der sich am Wochenende erstmal mit den wohl einzigartigen Sitten und Bräuchen der geschichtsträchtigen Bruderschaft vertraut machen musste, fand Geschäftsführer Heinz Josef Dieregsweiler tröstende Worte: "Um das alles zu verstehen, braucht man wohl einen VHS-Kurs."

Das hat selbst Schießmeister Willi Brinkmann zum ersten Mal gehört: Im Engelshof, so hat er erfahren, soll eine "Gewehr-Pension" existieren. Einige Schützen geben ihre hölzernen Schätzchen nach den vier Feiertagen in dem Restaurant ab und holen sie kurz vor dem nächsten Fest wieder. Auf Hochglanz poliert und mit einer frischen Rose versehen.

"Wann kommt er, wann kommt er?" Die Frage nach der Ankunft des Erzbischofs bei seinem geliebten Schützenfest stellt sich jedes Jahr aufs Neue. Obwohl es zunächst hieß, er kommt erst am Sonntag, traf er am Samstagmorgen fast pünktlich zur Schützenmesse in St. Petri ein. Den ersten Flieger von München nach Ahden hatte Reinhard Marx gebucht. Und als er gerade in der Maschine Platz nahm, fragte ihn ein Mann aus dem nahen Rebbeke: "Na, geht´s zum Schützenfest?"

Tränenreich war am Samstag wieder der Abschied der Damen des scheidenden Hofstaates. Königin Kathrin und ihre Mitstreiterinnen, die an ihrem letzten Festtag ein Sebastianer-Wappen als Tattoo auf dem linken Schulterblatt trugen (Foto), verließen traditionell nach dem Kronkönigs-Treffer das Festgelände. Die Trauer um das Ende der Regentschafts-Zeit dürfte aber schnell purer Freude gewichen sein. Die Königin hatte nämlich im eigenen Garten zur Beachparty geladen. Eintritt natürlich nur für die Damen des Hofstaates. Fotografen unerwünscht. df

"Der Patriot" vom 06.07.2009
"Gott steht zu uns"

Stadtpfarrer Uwe Schläger zelebriert mit einer stark vertretenen "schwarzen Bataillon" die traditionelle Schützenmesse in St. Petri

"Er kommt noch. Jetzt müsst ihr aber erst mit uns vorliebnehmen", scherzte Pfarrer Uwe Schläger zu Beginn der Schützenmesse, die er zusammen mit Gefängnisseelsorger Wilfried Schulte, Pfarrer Gerald Haringhaus, Ex-Vikar Detlef Stock, Militärpfarrer Martin Tilles, Pfarrer Thomas Schmidt und Probst Josef Heers zelebrierte. Während des Gottesdienstes nahm dann auch der mit großem Beifall bedachte Erzbischof Reinhard Marx im Hochchor der St.-Petri-Kirche Platz. Er hörte mit an, wie Pfarrer Uwe Schläger in seiner Predigt mit Blick auf den Glanz und das Elend des einsamen und doch so berühmten Popstars Michael Jackson fragte: "In welcher Welt leben wir eigentlich, in der Ruhm und Glitter scheinbar das Maß aller Dinge sind?"
Die Antwort lieferte der Stadtpfarrer gleich mit: in einer Welt, "in der Gott nach wie vor zu uns steht in schlechten Zeiten und in Hoch-Zeiten des Lebens" - etwa beim Schützenfest, bei dem Gott in besonderem Maße zeige, "dass jeder einzelne von uns ungeheuer wertvoll ist". df

Das "schwarze Bataillon" ganz in weiß: Präses Uwe Schläger (M.) zelebrierte mit Gerald Haringhaus, Detlef Stock, Martin Tilles, Thomas Schmidt, Josef Heers und Wilfried Schulte (v.l.) die Schützenmesse in der Stadtkirche St. Petri.

"Der Patriot" vom 06.07.2009
"Jeder Mensch ist etwas Kostbares"

Erzbischof Marx besuchte St.-Sebastianus-Schützenfest. Höhepunkt war ein Pontifikalamt in der Stiftskirche

"Es ist wieder schön, in der Heimat Schützenfest zu feiern", sagte Professor Dr. Reinhard Marx, Erzbischof von München und Freising, in der Pfarrkirche St. Cyriakus. Das Schützenfest der Sankt-Sebastianus-Schützenbruderschaft war für den Ehrenbürger von Geseke der willkommene Anlass, seiner Geburtsstadt einen Besuch abzustatten und außerdem in der Stiftskirche ein Pontifikalamt zu halten.Den Gottesdienst in St. Cyriakus feierte der Geistliche unter anderem gemeinsam mit seiner Familie. Marx´ Bruder Werner trug die beiden Lesungen vor, zwei Neffen assistierten dem Bischof als Messdiener. Für den Erzbischof ein Moment, in dem sich Privates und Berufliches ausgezeichnet miteinander verbinden ließen.
In seiner Predigt schaute er weit über den Tellerrand des Privaten hinaus. "Wir müssen zur Quelle zurückschauen und auf das Wort Gottes blicken", betonte Prof. Dr. Reinhard Marx. Die Kirche müsse sich wieder auf die Grundlagen des Glaubens besinnen und diese Grundlagen in den Mittelpunkt stellen, forderte er. "Für Gott ist jeder einzelne Mensch etwas Kostbares. Gott richtet den gefallenen Menschen wieder auf. Steht auf! Das ist doch die positive, ermutigende Grundaussage", erklärte Marx und hob hervor, dass es Gott darum gehe, das Leben zu stärken und den Menschen Mut zu machen.
Seine Predigt hielt der Erzbischof frei. Die Sätze untermalte er bedacht mit seinen Armbewegungen. Eindringlich war seine Stimme. Vielen Besuchern des Pontifikalamts ist wohl diese Predigt unter die Haut gegangen. mes

"Der Patriot" vom 06.07.2009
Eine starke Gemeinschaft

Oberst Bergmann empfängt auf dem Marktplatz 924 Schützen. Für das amtierende Königspaar klingt die Regentschaft feierlich aus

924 gemeldete Schützen, weit über 200 Musiker und zahlreiche Zuschauer, dazu ein laues Lüftchen und jede Menge Sonnenschein. "Ist das nicht toll?!", befand Oberst Dr. Friedel Bergmann mit Blick auf die atemberaubende Kulisse, als er am Samstagmorgen um kurz nach sieben Uhr die Feierlichkeiten auf dem Marktplatz eröffnete. Zum Auftakt des zweiten Festtages dokumentierten die St.-Sebastianus-Schützenbrüder einmal mehr Zusammenhalt und Vereinstreue. "Wer sich mit anderen zusammentut, kann alles erreichen", erklärte Bergmann passenderweise in seiner Begrüßungsansprache, in der er die Bruderschaft schließlich auf ihre ureigensten Tugenden einschwor: "Als Gemeinschaft aller Schützen und Musiker müssen wir stark sein für die Menschen hier und heute, für unsere Familien, den Nachbarn, den Freund und den Hilfsbedürftigen", betonte er, bevor er zahlreiche Ehrengäste, darunter die Vertreter der "schwarzen Bataillon" um Präses Uwe Schläger, den Bundesjungschützenmeister Andreas Tillmann, das Königspaar aus Schallern, Bianca und Peter Schlüter, die Könige aus Störmede und Ehringhausen, Winfried Maas und Thorsten Lünne, sowie den neuen König vor der Scheibe, Marius Bohle, willkommen hieß.
Dank galt dann einmal mehr dem scheidenden Königspaar Kathrin Dömer und Klaus Haselhorst, dem Kronkönig Daniel Lieneke und dem Hofstaat. "Ihr habt eure Sache gut gemacht. Ihr seid jetzt Teil der Geschichte", so der Oberst. Ehrung um Ehrung (weitere Berichte folgen) machte danach deutlich, wieviele verdiente Mitglieder und Freunde um das erfolgreiche Fortbestehen des Vereins bemüht sind. Das silberne Verdienstkreuz des Bundes der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften gab es für Schießmeister Willi Brinkmann, für Vereinsarchivar Hans-Peter Busch, für Bezirksjungschützenmeister Hubertus Dröge sowie für die beiden Leutnants Hans-Georg Dröge und Andreas Pieper. Für 20 Jahre Arbeit im Vorstand wurden zudem Nordhofen-Hauptmann Heiken Schuster und Oberleutnant Norbert Rickert ausgezeichnet. Zum Oberleutnant beim Stabe beförderte Bergmann Medienoffizier Norbert Sprenger und den Leutnant z.b.V., Andreas Tillmann. Schützenbruder Daniel-Antonius Hötte bekam schließlich den Verdienstorden der ersten Stufe. Ganz im Zeichen der Regenten Kathrin Dömer und Klaus Haselhorst standen im weiteren Verlauf des Vormittags das Defilee auf der Alhardstraße und der große Parademarsch auf dem Rennenkamp. Zeit blieb zwischen diesen beiden freudigen Anlässen aber auch für die Schützenmesse und die Kranzniederlegung am Ehrenmal. Oberst Bergmann erinnerte in seiner Ansprache an den Bombenangriff auf Geseke vor 65 Jahren und führte seinen Zuhörern vor Augen, wie zerbrechlich Frieden, wie zerstörerisch dafür Bomben und Terror sein können.
"Lasst uns aufstehen gegen das ewig Gestrige, für unsere und die Zukunft unserer Kinder in Frieden und Freiheit, für Gerechtigkeit und Ehrlichkeit", rief Bergmann den Schützen zu.

Die Schützen sehen Rot: Zum Abschluss ihrer Regentschaft präsentierte sich Kathrin Dömer neben ihrem König Klaus Haselhorst beim Defilee als strahlender Farbtupfer inmitten der schwarz-weiß gekleideten Schützenbrüder. Fotos: Friedrich

Beförderungen und Ehrungen sprach Oberst Dr. Friedel Bergmann (l.) am Samstagmorgen für verdiente Vorstandsmitglieder und Schützenbrüder aus.

Gedenken an die Gefallenen: Im Beisein von Erzbischof Marx legten die Schützen am Ehrenmal einen Kranz nieder.

"Der Patriot" vom 04.07.2009

Der Vogel sitzt, das Fest kann beginnen

Ein prächtiges Tier hat Vogelbauer Franz-Josef Koch wieder aus dem Hut gezaubert. Das konnten gestern Nachmittag beim traditionellen Vogelaufsetzen zum Auftakt des viertägigen Hochfestes der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft Geseke zahlreiche Vereinsmitglieder und Besucher feststellen. Begleitet von der Stadtkapelle und dem Tambourkorps zog die Bruderschaft mit dem stolzen Aar auf den Schützenplatz, um das Hochfest einzuläuten. Oberst Dr. Friedel Bergmann wünschte allen Schützen und Gästen viel Spaß und ein friedliches Miteinander an den vier Feiertagen und dankte dem amtierenden Königspaar Kathrin Dömer und Klaus Haselhorst, dem Kronkönig Daniel Lieneke sowie dem Hofstaat für die hervorragende Repräsentation des Vereins. Gleichzeitig kündigte er an, dass auch Schützenbruder, Prokurator und Erzbischof Reinhard Marx auf dem Weg nach Geseke ist. "Er kommt, nur wann, das wissen wir nicht", erklärte Bergmann. Mit zahlreichen Ständchen, den Ehrungen der 50- und 60-jährigen Vereinsmitglieder sowie dem Zapfenstreich endete der erste Festtag der Sebastianer.

Fotos: Friedrich / Montage: Spiekermann

"Der Patriot" vom 02.07.2009
Mit wehenden Fahnen startet das Hochfest

Ganz Geseke putzt sich heraus fürs Schützenfest der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft. Wie hier Susanne Luig und Beate Kelm aus unserer Geschäftsstelle an der Bäckstraße hissen die Geseker dieser Tage überall die Flaggen der Bruderschaft, um den Umzug der Schützen durch die Hellwegstadt zu schmücken. Mit dem Aufsetzen des Vogels fällt am Freitag, 3. Juli, um 15.30 Uhr der Startschuss für das Schützenfest. Gegen 20 Uhr wird die Zapfenstreichabordnung auf dem Festplatz erwartet, so dass der große Festball steigen kann. Nach der Schützenmesse in der Stadtkirche am Samstag um 8.15 Uhr und dem Totengedenken steht der feierliche Parademarsch auf dem Rennenkamp auf dem Programm. Zurück auf dem Schützenplatz (gegen 10.30 Uhr) stärken sich die Schützen beim Frühstück, bevor die heiße Phase unter der Vogelstange beginnt. Nach der Königs- und Kronkönigsproklamation um 18 Uhr wird die neue Königin mit ihrem Hofstaat vom "Wackelzug" zum Schützenplatz geleitet.

Foto: Friedrich d

"Geseke-News.de" vom 01.07.2009
Große Freude bei den Sebastianern

Nur noch wenige Tage bis zum Schützenfest. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Ein Grund zur Freude haben die Schützen allemal. Ihr Schützenbruder und zugleich Geseker Ehrenbürger Dr. Reinhard Marx kommt zum St. Sebastianus Schützenfest nach Geseke.

Wegen Terminverpflichtungen kann er allerdings am Freitag und Samstag nicht unter seinen Freunden weilen, stattdessen wird er am Sonntag zum Geseker Hochfest kommen. Geseke-News.de veröffentlicht am

Donnerstag das aktuelle Schützenprogramm. (bl)

"Der Patriot" vom 01.07.2009
Lange Festkleider bleiben im Schrank

St.-Sebastianer stellen Weichen für das Fest. Marius Bohle ist "König von der Scheibe"

Diskutiert wurde das Thema schon beim Hochfest im Jahr 2008: Beim Vorexerzieren am vergangenen Wochenende haben die St.-Sebastianus-Schützenbrüder nun endgültig entschieden, auf lange Festkleider beim Wackelzug am Schützenfest-Samstag zu verzichten. Zu hoch waren in den vergangenen Jahren die Kosten, zu groß der Zeitaufwand nach dem Vogelschießen. Für die Königin und die Hofdamen blieben in der Regel allenfalls zwei Stunden nach der Unterrichtung durch die Adjutanten, um sich für die Schützenfesttage ihre Garderobe auszuwählen, ändern zu lassen und nach Hause zu bringen. Das war jetzt für den Vorstand der Anlass, eine weitgehende Änderung vorzuschlagen, der die Vollversammlung der Schützen auch folgte. Kurz und knapp heißt es in der neuen Regelung: Königin und Hofdamen tragen am ersten und relativ kurzen Festtag keine langen Kleider. Man darf also gespannt sein, was die Kleiderschränke an sommerlicher Mode für den Wackelzug bieten.
Den Titel des "Königs von der Scheibe" und somit des besten Jungschützen sicherte sich derweil im Vorfeld des Vorexerzierens das Mitglied der Osthofe und des Tambourkorps, Marius Bohle. Er erhielt im Rahmen der öffentlichen Vorstandssitzung von Oberst Dr. Friedel Bergmann und Schießmeister Willi Brinkmann sein Schießabzeichen.
Applaus gab es von den Schützen auch für die erfolgreichen Teilnehmer der Schießwettberwerbe auf Diözesanebene. Bataillonsmeister wurden Jan Eiserich, Andreas Tillmann, Ferdy Erpelding und Karl Heinz Mimberg.

"Sebastianer in eigener Sache" vom 25.06.2009
"Meine Schützenfestgeschichte"

Liebe Schützenschwestern und Schützenbrüder,

2012 ist gar nicht mehr so weit weg und die Bruderschaft überlegt, wie eine ansprechende Festschrift zum 600jährigen Jubiläum gestaltet werden kann,

Dazu brauche ich Eure Mithilfe!

Unser Fest ist so groß, dass man nie einen kompletten Überblick über das gesamte Geschehen hat. Jeder Teilnehmer am Schützenfest erlebt seine eigenen Geschichten. Und im Lauf des Jahres passiert noch viel mehr.

An diesen Geschichten, Anekdoten, Berichten usw. bin ich sehr interessiert. Überlegt doch mal, was es so Besonderes rund um das Fest gibt. Schreibt es aber auch auf. Gibt es Fotos dazu?

All das wäre höchst interessant. Schickt es mir doch einfach per Email an:

h.p.busch@sankt-sebastianus.de

Stichwort: Meine Schützenfestgeschichte.

Euer Archivar und "Zuständiger" für die Festschrift 2012

Hans Peter Busch, Leutnant
Archivar

Sebastianer starten durch

Im Vorfeld des Hochfestes der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft treffen sich die Vereinsmitglieder am Samstag, 27. Juni, um 9 Uhr zum Säubern des Schützenplatzes. Die Platzmajore bitten darum, Werkzeug mitzubringen. Das traditionelle Reveille-Schlagen des Tambourkorps findet am Sonntag, 28. Juni, um 11 Uhr in den Standquartieren der Nord-, West- und Osthofe statt. Das Schießen um die Würde des Königs vor der Scheibe und des Jungendprinzen beginnt an diesem Tag um 14 Uhr am Schießstand vor der Schützenhalle. Ab 16 Uhr steht das Vorexerzieren mit der Ehrung der neuen Jugend-Majestäten und der Bekanntgabe der Marschwege, Termine und Kapellen auf dem Plan.

"Der Patriot" vom 23.06.2009
Ein Walzer zur Krönung
Senioren aus Eringerfeld feiern mit Sebastianern ausgelassen Schützenfest

Die neuen Majestäten Willi Kale und Bettina Helmich machten beim Königswalzer eine gute Figur. Foto: Pape-Rüther

Zum ersten Eringerfelder Senioren-Schützenfest hatte jetzt das Pflegeheim am Schloss eingeladen. Als Ehrengäste konnte Leiterin Susanne Unbehaun die St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft sowie das Tambourkorps Geseke begrüßen. Zum Auftakt des Festes ermittelten die Senioren beim Königskegeln ihre Regenten. Den Thron bestiegen schließlich Willi Kale und Bettina Helmich. Für das Königspaar stellten die Sebastianer dem Königspaar und dem Hofstaat Kleider aus dem Bestand des Vereins zur Verfügung. Zu Festumzug und Parade konnte sich das Senioren-Majestätenpaar dem Schützenvolk dann in schönstem Schmuck präsentieren und zeigen, dass es auch als etwas betagtere Regenten mit dem jugendlichen Königspaar der Sebastianer, Kathrin Dömer und Klaus Haselhorst, mithalten kann.

Ungewohnte Töne klangen dann beim Spiel des Tambourkorps Geseke durch Eringerfeld. Und ebenso ungewöhlich dürfte für die Dorfbewohner auch der Anblick einer Schützenkompanie gewesen sein. Umgeben von Hofstaat und Schützen ließen es sich Willi Kale und Bettina Helmich nicht nehmen, den Königswalzer zu tanzen. Zu einem richtigen Schützenfest gehörte dann auch eine Ordensverleihung. Die übernahm Oberst Dr. Friedel Bergmann, der das neue Majestätenpaar sogleich zur Teilnahme am Festumzug der Sebastianer Anfang Juli einlud. mpr

---

"Der Patriot" vom 23.06.2009
Ein Freund des Lebens
Gefängnisseelsorger Wilfried Schulte feiert in St. Petri sein silbernes Priesterjubiläum

Seine erste Heilige Messe als im Dom zu Paderborn frisch geweihter Priester feierte Wilfried Schulte in seiner Heimatgemeinde St. Petri in Geseke vor genau 25 Jahren. Was lag da näher, als auch das silberne Priesterjubiläum in der Stadtkirchengemeinde zu erleben. So konnte Pfarrer Uwe Schläger seinen Amtskollegen, der als Gefängnisseelsorger in der Justizvollzugsanstalt Bielefeld-Brackwede tätig ist, jetzt zum Jubiläumsgottesdienst in St. Petri willkommen heißen. "Als Gefängnispfarrer sind dir seit 18 Jahren Menschen anvertraut, die den normalen Lebensweg verlassen haben", erklärte Schläger in seinen Grußworten. Um so bedeutsamer sei der geistliche Beistand, den auch diese Menschen am Rande der Gesellschaft bräuchten, führte er fort. Den nicht immer leichten Weg als Priester, das versicherte Dekan Monsignore Wilfried Schulte gegenüber der

versammelten Christengemeinde, würde er immer wieder gehen.

Vertraut auf den Lebenswillen Gottes: Monsignore Wilfried Schulte. Foto: Pape

Doch wolle er angesichts seines silbernen Priesterjubiläums allen Menschen Dank sagen, die ihn auf seinem Weg in Höhen und Tiefen begleitet hätten. Als Anstaltspfarrer, das machte der päpstliche Ehrentitel-Träger in seiner Predigt deutlich, habe er es mit Menschen zu tun, deren Lebensweg von Stürmen gezeichnet sei. Die Auseinandersetzung mit dem Glauben falle gerade diesen Menschen oft nicht leicht. "Als Beistand und Freund des Lebens ist Gott jedoch stets mit den Menschen", betonte der Priesterjubilar und rief dazu auf, als gläubiger Christ auch angesichts schwieriger Lebenswege immer auf den Lebenswillen Gottes zu vertrauen. Hatte eine Fahnenabordnung der Westhofe der St.-Sebastianus-Bruderschaft den Priesterjubilar in das Gotteshaus geleitet, so stand das Spalier der Schützen auch beim Auszug des Monsignore aus der Stadtkirche bereit. Vor dem Gotteshaus warteten bereits zahlreiche Gratulanten darauf, dem Geistlichen zum Silberjubiläum zu gratulieren. mpr

---

"Der Patriot" vom 20.06.2009
Nordhofe statt China

Dinh Tan Vo verschiebt Familienurlaub für das Hochfest der St.-Sebastianer. Mit Maß-Uniform geht der 1,55 Meter große Vietnamese lieber marschieren

Dicke, Große, Kleine, Kanadier, Deutsche - Rainer Feldmann vom gleichnamigen Modehaus in der Lüdischen Straße hat sie schon alle gehabt. Tausenden Gesekern hat er in den vergangenen Jahrzehnten die passende Schützenuniform auf den Leib geschneidert. Im Vorfeld des anstehenden Hochfestes der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft (3. bis 6. Juli) hatte er jetzt aber einen ganz besonderen Kunden im Laden.

Mit dem 1,55 Meter großen Dinh Tan Vo können die Sebastianer in diesem Jahr den ersten Vietnamesen in ihren Reihen begrüßen. Der 49-Jährige wollte Anfang Juli eigentlich mit seiner Familie Urlaub in China machen. Seine beiden Freunde, die leidenschaftlichen Schützen Johannes Bartscher und Josef Droge, haben ihn allerdings überredet, die Reise zu verschieben und mitzufeiern.
Seit 1998 schon lebt Dinh Tan Vo in Geseke. 1989 als einer von 101 Boatpeople vor dem kommunistischen Regime im Vietnam geflüchtet, ist Geseke mittlerweile zur Heimat geworden für den 49-Jährigen.
Mit dem Schützenwesen hatte er allerdings bislang nichts zu tun. "Ich bin geschäftlich viel im Ausland unterwegs, habe so wenig Kontakte knüpfen können", erzählt der Geschäftsmann, der in Geseke ein Restaurant führt und einen Handel für Im- und Export leitet.
Der Eintritt in die Nordhofe soll ihm jetzt helfen, neue Bekanntschaften zu schließen. Der Vietnamese lässt am ersten Juli-Wochenende Urlaub und Arbeit ruhen und stürzt sich ins Getümmel. Die maßgeschneiderte Uniform samt Zylinder (kleinste Größe) ist auch schon fertig. "Wir mussten die Hose einen halben Meter kürzen. Auch der Frack ist eine Spezialanfertigung", berichtet Feldmann, der sich nicht erinnern kann, schon mal einen so kleinen Schützen eingekleidet zu haben. Eine gute Figur machen wird der 49-Jährige, dessen Tochter Petra in der Stadtkapelle am Fest teilnimmt, mit seiner neuen Montur allemal. Mit roter Rose am Frack wird er am Samstagmorgen um Punkt sieben Uhr auf dem Marktplatz stehen. Davor, dass das Bier dort wieder in Strömen fließen wird, macht er sich nicht bange. Zwischendurch wird er einfach ein paar Gläschen Wasser bestellen, damit es auch ja mit dem Marschieren klappt. Den Königstitel peilt Vo in diesem Jahr aber noch

nicht an. "Ich muss erstmal ein paar Erfahrungen sammeln", sagt er. df

Ein Schütze aus Fernost: Dinh Tan Vo ist der erste Vietnamese in der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft.

Was nicht passt, wird passend gemacht: Für die Anfertigung der Schützenuniform des 1,55 Meter großen Vietnamesen Dinh Tan Vo musste Rainer Feldmann mehr als einmal zum Maßband greifen. Fotos: Friedrich

---

"Der Patriot" vom 13.06.2009
Christen ziehen durch die Straßen

Trotz widriger Witterungsbedingungen haben in Geseke zahlreiche Gläubigeam Fronleichnamstag das Allerheiligste, getragen von Pfarrer Gerald Haringhaus, durch die Straßen der Innenstadt begleitet und somit das Hochfest des Leibes und Blutes Christi auf traditionelle Art gefeiert. Der Prozession war in der Hellwegstadt ein Festhochamt in der Stadtkirche, zelebriert von Pfarrer Uwe Schläger, vorausgegangen. Begleitet wurde die Fronleichnamsprozession, die auch im Pastoralverbund Geseke-Land, hier in Langeneicke, von den katholischen Christen festlich begangen wurde, von Fahnenabordnungen der heimischen Vereine. Ein besonders schönes Bild boten die Kommunionkinder 2009 in ihren Festgewändern.

Foto: Pape-Rüther

"NeueRegionale" vom 12.06.2009
Gekrönte Häupter im Seniorenheim

Geseke-Eringerfeld. Es sind Könige unter ihnen und Königinnen, Hofdamen und gemeine Schützenbrüder: Viele der 75 Bewohner des Seniorenwohnheims Schloss Eringerfeld sind irgendwann in ihrem Leben auch Mitglieder oder zumindest Sympathisanten eines Schützenvereins gewesen. Die Erinnerung an schöne Feste und spannende Entscheidungen unter der Vogelstange, an prachtvolle Kleider und schmissige Marschmusik sind manchmal verschüttet oder liegen einfach nur brach, doch es sind Erinnerungen, die den Senioren Spaß machen und sie zurückversetzen in aktives Leben. Für die Mitarbeiter des Wohnheims ein guter Grund, ein eigenes Schützenfest zu veranstalten, das erste Senioren-Schützenfest in Eringerfeld und wahrscheinlich weit darüber hinaus.

Am Sonntag, 21. Juni, wird in zwei Zelten auf dem Gelände des Seniorenwohnheims gefeiert wie in alten Zeiten: mit König und Königin, Hofdamen in langen Festgewändern, einem richtigen Holzvogel und einem eigenen Wappen, mit Marschmusik, Tanz und vielen Gästen. Darunter werden auch das amtierende Königspaar der Schützenbruderschaft St. Sebastianus Geseke, Kathrin Dömer und Klaus Haselhorst mit ihrem

Hofstaat sein, außerdem Oberst Dr. Friedel Bergmann und weitere Mitglieder des Vorstandes, eine Fahnenabordnung und das Tambourkorps – illustre Gäste, die dem Senioren-Schützenfest einen authentischen Rahmen geben sollen. Denn das, so Susanne Unbehaun, gehört zur Philospohie des Hauses: Greifbares schaffen, den alten Menschen ein Stück Realität geben. "Wir möchten durch Angebote wie das Schützenfest unseren Bewohnern soviel Normalität wie möglich bringen", sagt die Leiterin des Senioren- und Pflegeheims Schloss Eringerfeld.
In den vergangenen Monaten hat das Team um Susanne Unbehaun gemeinsam mit den Senioren immer wieder interessante Aktionen auf den Weg gebracht. Dazu gehört der hauseigene kleine Haustier-Park ebenso wie ein Kalender mit Portraitfotos der Damen und Herren des Seniorenwohnheims, dazu gehören auch die wöchentlichen Kegelabende und eben das bevorstehende Schützenfest.
Das wird übrigens nicht mit Luftgewehren ausgetragen, sondern mithilfe von Bällen, mit denen die Aspiranten den hölzernen Vogel auf der Kegelbahn "abschießen" müssen. Einen König und eine Königin wird es anschließend geben und einen vierköpfigen weiblichen Hofstaat, allesamt ausstaffiert mit Original-Kleidern, die die Schützenbruderschaft St. Sebastianus zur Verfügung gestellt hat. Vom Friseurbesuch am Vortag bis zur feierlichen Krönung am Sonntagnachmittag soll alles so realistisch wie möglich sein, sagt Susanne Unbehaun, die sich besonders über die Unterstützung der "Sebastianer" und des Tambourkorps freut: "Dadurch wird es ein echtes, richtiges kleines Schützenfest."
Das nächste Projekt im Seniorenheim ist übrigens auch schon in Planung: Das Sommerfest im August, bei dem es unter anderem einen Besuch der Schotten-Band "West Highlanders Pipes and Drums" geben wird und eine Modenschau. Wichtig, auch hier: Leben ins Haus holen, Lebensfreude vermitteln. (te)

Ehrengäste beim ersten Seniorenschützenfest in Eringerfeld: Klaus Haselhorst und Kathrin Dömer, amtierendes Königspaar der Schützenbruderschaft St. Sebastianus Geseke.
Foto: Fotostudio Prion

"Der Patriot" vom 09.06.2009
Prozession zu Fronleichnam

Das Festhochamt zu Fronleichnam, 11. Juni, beginnt um 9.30 Uhr in der Stadtkirche Geseke. Die Prozession führt anschließend über die Fußgängerzone zum Teich (Station am Ehrenmal), über den Alten Steinweg, den Hellweg und die Bachstraße mit Station an der LWL-Klinik weiter über die Bäckstraße zum Markt. Der Abschluss wird in der Stadtkirche begangen. Die Anwohner werden gebeten, den Prozessionsweg zu schmücken.

"Sebastianer in eigener Sache" vom 02.06.2009
Vivat, vivat, vivat!

Wir gratulieren sehr herzlich unserem Schützenbruder, Wirt des Standquartiers der Nordhofe und Träger des "Silbernen Verdienstorden des Bundes der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften" Hugo Schulte-Döinghaus, sowie seiner charmanten Königin zum 25-jährigen Thronjubiläum in Ehringhausen.

Ein schönes Fest und Schütt hoch!

25-jähriges Jubelpaar:
Brigitte Aring & Hugo Schulte-Döinghaus

"NeueRegionale" vom 16.05.2009
Teilnahme am Jubiläum in Mönninghausen

Die St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft nimmt an den Feierlichkeiten zum 150-jährigen Bestehen des Schützenvereins Mönninghausen/Bönninghausen teil. Abfahrt ist am Sonntag, 24. Mai, um 12.30 Uhr ab alte Post (Lüdische Str.). Die Stadtkapelle begleitet die Majestäten, den Hofstaat und die Schützenbrüder. Auch im Hinblick auf das große Sebastianerjubiläum 2012/2013 bittet der Vorstand um rege Teilnahme am Schützenfest in Mönninghausen.

"Der Patriot" vom 15.05.2009
Prozession zur Lauflinde

Die Nordhofe der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft führt am Montag, 18. Mai, mit der Stadtkirchengemeinde ihre traditionelle Bittprozession zur Lauflinde durch. Teilnehmen können alle Gemeindemitglieder und Schützenbrüder mit ihren Familien. Los geht es um 19 Uhr auf dem Hof Gockel, In den Kühlen. (Bei schlechter Witterung wird die Andacht bei Familie Gockel (Car-Port) abgehalten.

"Sebastianer in eigener Sache" vom 13.05.2009
Sebastianer bei den Diözesanmeisterschaften erfolgreich

Am 8. - 10. Mai 2009 fanden die diesjährigen Diözesanmeisterschaften der Erzdiözese Paderborn im Bund der historischen deutschen Schützenbruderschaften auf der kürzlich modernisierten Anlage der St. Hubertus-Schützenbruderschaft Hövelhof statt. Das Wettkampfprogramm und die Durchführung für die über 700 Teilnehmer in den verschiedenen Disziplinen wurde vom Diözesanschießmeister Walter Finke, Dörenhagen, bestmöglich vorbereitet.

Als eine der ersten Schützen der St. Sebastianus Schützenbruderschaft Geseke 1412 e. V. ging die Mannschaft, bestehend aus den Schützen Jan Eiserich, Patrik Rotgeri und Mathias Tillmann, mit dem Luftgewehr in der Schützenklasse an den Start. Alle drei Schützen starteten in dieser Konstellation erstmalig und errangen überraschend den Titel des Diözesanmeisters 2009 dieser Klasse in der Mannschaftswertung mit mehr als 20 Ringen Vorsprung auf den Zweitplatzierten St. Heinrich Sudhagen. In der Einzelwertung belegten sie den 5., 7. und 8. Platz von insgesamt 61 Teilnehmern. Nach diesem äußerst erfolgreichen Start gab es natürlich für die weiteren Schützen aus dem Sebastianer-Team die Motivation, hier nachzulegen. In der nächsten Disziplin Luftpistole ging die Mannschaft, bestehend aus den Schützen Alexander Gockel, Frank Olschewski und Dieter Brock, ebenfalls in der Schützenklasse an den Start und errang auch den Titel des Diözesanmeisters 2009 in der Disziplin Luftpistole mit 27 Ringen Abstand zum Lokalmatadoren St. Hubertus Hövelhof. In der Einzelwertung belegten sie den 3., 7. und 9. Platz unter den 46 Teilnehmern. Hier wollte natürlich die dritte startende Mannschaft, mit den Schützen Leo Wunderlich, Wolfgang Blanz und Andreas Heilkenbrinker, aus dem Sebastianer-Team ebenfalls nachlegen. Sie ging ebenfalls in der Disziplin Luftpistole, allerdings in der Altersklasse, an den Start und belegte den 2. Platz. Die Einzelwertung dieser Disziplin verzeichnet die Schützen auf dem 4., 5. und 13. Platz. Abschließend verstand es vierte teilnehmende Mannschaft des Sebastianer-Teams als besondere Herausforderung hier ebenfalls eine gute Leistung abzugeben. Die Mannschaft, mit den Schützen Alexander Gockel, Wolfgang Blanz und Andreas Heilkenbrinker, ging in der Disziplin KK-Sportpistole an den Start. Sie errang als Mannschaft ebenfalls den Titel des Diözesanmeisters 2009 mit 56 Ringen Vorsprung auf die Schützen von St. Hubertus Hövelhof. In der Einzelwertung konnte Alexander Gockel dieses hervorragende Ergebnis noch toppen. Mit klarem Vorsprung belegte er Platz 1 der Einzelwertung und errang somit den Titel des Diözesanmeisters 2009 in dieser Disziplin. Die weiteren teilnehmenden Schützen des Sebastianer-Teams belegten den 4., 5., 6. und 18. Platz.

Der Schießmeister der St. Sebastianus Schützenbruderschaft, Wilhelm Brinkmann, sprach den Diözesanmeistern 2009 und den Platzierten seine herzlichen Glückwünsche aus. Mit diesen hervorragenden Ergebnissen im Rücken und dem weiteren kontinuierlichen Training kann auf den nächsten Wettbewerb, die Bundesmeisterschaften 2009 in Frechen/Gymnich, hingearbeitet werden. Hier wird das Sebastianer-Team zusätzlich in den Disziplinen KK-Freie-Pistole, KK-Standard-Pistole und Olympisch Match an den Start gehen. Wobei in der Disziplin Olympisch Match der derzeitige Bundesmeister, Jan Eiserich, seinen Titel verteidigen möchte.

"Die St. Sebastianus Schützenbruderschaft ist mit dem Ergebnis der diesjährigen Diözesanmeisterschaften, 4 erste Platze (3mal Mannschaft und einmal Einzel) und einem 2. Platz (Mannschaft) sehr zufrieden. Wir haben mit einem kleinen, aber effektiven Team teilgenommen." so der Schießmeister der Bruderschaft Wilhelm Brinkmann

---

"Der Schützenbruder" von 5/2009

Bericht des Bundesjungschützenmeisters Andreas Tillmann
zur Hauptvorstandssitzung / Bundesvertreterversammlung März 2009

Welche Möglichkeiten und Chancen bietet unsere Jugendarbeit den jungen Menschen in der heutigen Zeit? Der Strukturwandel des ländlichen Raumes, indem die meisten unserer Bruderschaften ansässig sind, sowie die individuellen entwicklungspsychologischen Anforderungen des Jugendalters machen es an dieser Stelle erforderlich, die spezifischen Möglichkeiten der aktuellen Jugendarbeit darzustellen.

Moderne Jugendarbeit im BdSJ
Die Verhaltensweisen Jugendlicher lassen sich vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Bedingungen und auch der entwicklungspsychologischen Anforderungen des Jugendalters verstehen. Zeitgemäße Jugendarbeit kann als Unterstützungsangebot dienen und Jugendlichen Orientierung und Sicherheit geben. Jugendarbeit unterstützt und verstärkt die durch die gesellschaftlichen Bedingungen vernachlässigten Erfahrungsbereiche. Jugendliche haben im Rahmen von Jugendgruppenarbeit die Chance, soziales Lernen, Kommunikation oder Interaktion außerhalb der schulischen Bildung zu erleben. Statt zu reden wird gehandelt; statt Vorgegebenes zu konsumieren wird mitgestaltet; statt sich in feststehende Rollen einzufügen, werden die Beziehungen mitverantwortlich und partnerschaftlich selbst gestaltet; statt nur den Kopf zu gebrauchen, werden ganzheitlich alle Sinne mit einbezogen; statt Lernsituation (wie in der Schule) wird Erfahrung mit Natur, Umwelt und Gruppe ermöglicht; statt Luxus und Komfort wird die Einfachheit und Anspruchslosigkeit bevorzugt; statt Reizüberflutung durch Medien werden die Reize der Herausforderungen des natürlichen Lebens und der realen Umwelt gesucht.
Konkret wird dies in Jugendgruppen in vielfältigen Formen wie Zeltlager, Wochenendveranstaltungen und Bildungsangeboten. All diese Handlungsangebote unterscheiden sich von den alltäglichen Lebens- und Erfahrungsorten der Jugendlichen erheblich. Regelmäßige Treffen, eine überschaubare Struktur, verbindende Ziele und das Wir-Gefühl fördern die Partizipation der einzelnen Mitglieder. So ist jedem die Möglichkeit gegeben, ohne Ängste seine Meinung frei zu äußern, mitentscheiden zu können, seine Gedanken in den gemeinsamen Lernprozess mit einfließen zu lassen und sich so im Gruppenergebnis wieder zu erkennen. Jugendliche suchen in ihrer Freizeit nach persönlichen, vertrauten, sozialen Beziehungen, nach aktivierender Anregung, zwischenmenschlichen Kontakten und Selbstbestimmung. Genau diese Faktoren bleiben bei Freizeitbeschäftigungen wie Fernsehen, Video- und Computerspielen unberücksichtigt oder werden bei anderen Angeboten der Freizeitindustrie nur einseitig beachtet.

Möglichst viele Interessen wecken
Katholische Jugendverbandsarbeit versucht dagegen, möglichst viele Interessen und Bedürfnisse der Jugendlichen in die Freizeitarbeit mit einzubeziehen und ihre Mitglieder dazu zu bewegen, nicht passive Konsumenten vorgegebener Programme zu bleiben. Neben zahlreichen positiven Aspekten der Jugendverbandsarbeit spielt gerade im Bereich des Schützenwesens die Vermittlung zwischen den Generationen durch die Förderung der Austauschprozesse und der Eingliederung der Jugendlichen in die örtliche Gesellschaft eine Rolle, stellen individuelle Exzesse und Geschehnisse wie die Tragödie von Winningen das gerade beschriebene Gemeinschaftsbild von Jugendverbandsarbeit in einen anderen Blickpunkt. Ich möchte Sie alle dazu aufrufen, unsere verbandliche Jugendarbeit in Ihren Orten und Gemeinden weiterhin zu unterstützen und nach vorn zu bewegen, damit die Jugend weiterhin Bestand hat. Schärfen Sie Ihren Blick für die Jugend.

BdSJ-Rückblick
Komme ich nun zu den Geschehnissen der Schützenjugend auf Bundesebene seit der letzten Bundesvertreterversammlung. Im Mai des letzten Jahres fand die erste außerordentliche Bundesjungschützenratssitzung im Jugendhaus Düsseldorf statt. Inhaltlich wurde das Vertrauen in den ehemaligen Bundesjungschützenmeister diskutiert. Ganz unabhängig davon, wie es zu diesen einzigartigen Situationen kommen konnte, kann ich keine Worte dafür finden, um dieses unmenschliche Verhalten auf der gesamten Bundesebene beschreiben zu können. Eine Situation, in welcher sich jedes Mitglied im Bundesvorstand und Bundesjungschützenrat selbst wieder finden wird. Nach kontroversen Diskussionen ist

der damalige Bundesjungschützenmeister Hans Puschmann abgewählt worden. Es sei mir erlaubt, diese Möglichkeit auf der Bundesvertreterversammlung zu nutzen, um Hans Puschmann für seine geleistete Arbeit auf Bundesebene zu danken. Auf Vorschlag der Versammlung wurde Andreas Tillmann mit der kommissarischen Leitung des Bundesverbandes betraut. Nun musste sich die Bundesebene neu finden. Das geschah in erster Linie damit, dass begonnene Projekte weiterverfolgt worden sind. Zum Beispiel hat sich ein Gremium gebildet, welches sich mit der Neugestaltung der Bundessatzung beschäftigt hat.

Umfangreicher Aufgabenkatalog
Der Bundesvorstand der Schützenjugend hat festgestellt, dass die Aufgaben der Bundesebene im bisher organisierten Rahmen nicht mehr zu bewältigen sind. Daher gab es den Vorschlag, zusätzlich einen geschäftsführenden Vorstand zu bilden, sodass man den Aufgaben und Herausforderungen im Alltagsgeschehen entsprechen kann. Dieser geschäftsführende Vorstand hat den Bundesjungschützenmeister als ersten Vorsitzenden und wird von dem stellvertretenden Bundesjungschützenmeister, dem Schatzmeister und Geschäftsführer des BdSJ sowie dem Bundesschützenmeister unterstützt. Dieser geschäftsführende Vorstand soll zusätzlich zum bestehenden Bundesvorstand eingerichtet werden. Seine genauen Aufgaben sollen in einer neuen Geschäftsordnung geregelt werden, welche in Zukunft erarbeitet werden soll. Ebenfalls wurde die Wahlzeit auf vier Jahre festgesetzt. Diese Satzung wurde auf der ersten außerordentlichen Bundesjungschützenratssitzung am 13. März 2009 beschlossen und wird nun dem BHDS zur Genehmigung vorgelegt. Ein weiterer Punkt war die Gestaltung der neuen Bundesstandarten für unsere Bundesjugendmajestäten. Ein leicht veränderter Vorschlag aus der Diözese Aachen wurde im Bundesvorstand beraten und beschlossen. In freundlicher Zusammenarbeit mit Angelika Michelis aus Hövelhof konnten diese beiden Standarten auf den Bundesjungschützentagen im letzten Jahr in Emmerich am Rhein gesegnet und geweiht werden.

Höhepunkt für die Schützenjugend
Der Höhepunkt für die Schützenjugend in unserem Verband ist, wie gerade schon erwähnt, in jedem Jahr das Bundesjungschützenfest. Die Bundesjungschützentage fanden im letzten Jahr in der Diözese Münster in Emmerich am Rhein statt. Vom 3. bis 5. Oktober lag der Blick unseres Bundes in Emmerich. Mehr als l .800 Übernachtungsgäste konnte das Organisationsteam rund um den Ortsjungschützenmeister Swen Rüther und Diözesanjungschützenmeister Franz Josef Wellmanns begrüßen. Neben den zahlreichen Begegnungen und Gesprächen liegen die Wettkämpfe im Fahnenschwenken und Schießsport im Mittelpunkt. So konnten am Abend die neuen
Bundesjugendmajestäten bekannt gegeben werden.
Neue Bundesschülerprinzessin ist Annalena Kasten aus der Diözese Aachen. Der neue Bundesprinz ist Stefan Himp-ler aus dem Diözesanverband Köln. Bevor der große Festumzug entlang der Rheinpromenade startete, wurden vom Bundesjungschützenpräses Monsignore Robert Kleine die neuen Bundesstandarten geweiht. Im Anschluss daran wurden die ehemaligen Bundesjugendmajestäten Ann Kathrin Thiem und Carina Bullmann verabschiedet und ihre Ketten an die neuen Würdenträger übergeben. Ich denke, dass der Bund drei wunderbare Tage erlebt hat. Voller Freude blicken wir schon jetzt auf die Vorbereitungen der Bundesjungschützentage nach Gemünd aus der Diözese Aachen, wo ich an dieser Stelle auf den nachher stattfindenden Ausblick hinweisen darf.

Wichtige Bundesjungschützenratssitzung
Im November des letzten Jahres tagte der Bundesjungschützenrat erneut. Am 8. November kamen alle Vertreter der Diözesen und Ausschüsse in der Eifel zusammen. Neben den traditionellen Berichten und Beratungen zu der neuen Bundessatzung standen Wahlen zum neuen Bundesvorstand auf der Tagesordnung.
Der BDKJ-Bundesvorsitzende Dirk Tänzler hatte die Wahlleitung inne. Nachdem die Findungskommission von seiner Arbeit berichtete, stieg Dirk Tänzler in das Wahlgeschehen ein. Für das Amt des Bundesjungschützmeisters schlug die Findungskommission Andreas Tillmann aus der Diözese Paderborn vor. Nach seiner Vorstellung wurde er gewählt und nahm das Amt des Bundesjungschützenmeisters an. Für das Amt des stellvertretenden Bundesjungschützenmeisters informierte die Findungskommission über die Kandidaten Thomas Köhler aus der Diözese Köln, Thomas Heinrichs aus der Diözese Essen und Mario Geissler aus der Diözese Trier.
Da Thomas Heinrichs seine Kandidatur zurückzog, musste sich Mario Geissler nach dem Wahlgang Thomas Köhler geschlagen geben, welcher sein Amt ebenfalls annahm. Zum Geschäftsführer des BdSJ stellte sich Frank Doneil aus der Diözese Köln, der ebenfalls das Vertrauen des Bundesjungschützenrates bekam. Endlich ist der gewählte Bundesvorstand wieder komplett. Ständig stattfindende Personalgespräche und die Durchführung von Bundesvorstandssitzungen sehe ich als selbstverständlich an. Ebenso die Wahrnehmung der Interessen der Schützenjugend im Bundesvorstand des BHDS sowie im Präsidium des BHDS sind selbstverständlich. Leider musste die für dieses Jahr geplante Basisversammlung des BdSJ abgesagt werden. Mangelnde Teilnehmer aus den Diözesanverbänden machten es nicht möglich, dass ein gezielter Austausch zwischen Orts-, Bezirks-, Diözesan- und Bundesebene stattfinden konnte.

Abschied von Ute Schneider
Ein weiterer Rückschlag für den BdSJ ist, dass die Bundesreferentin Ute Schneider zum Ende Februar 2009 ihren Arbeitsvertrag gekündigt hat. Diese Stelle ist bereits ausgeschrieben, sodass die Stelle schnellstmöglich neu besetzt werden kann. Wie Sie alle wissen, konnte ich das Amt des Bundesjungschützenmeisters bis vor einer Woche nur eingeschränkt wahrnehmen. Vor einer Woche habe ich mein Amt als Diözesanjungschützenmeister von Paderborn niedergelegt, um nun voll und ganz den Herausforderungen der

Bundesebene gerecht zu werden. Die Arbeit auf Bundesebene wird jetzt wieder Fahrt aufnehmen. So kann ich an dieser Stelle keinen ausführlichen Ausblick auf das kommende Jahr geben. Ich habe viele Vorstellungen, wie die Arbeit auf Bundesebene laufen kann. Die Bundesebene muss nun Dienstleister für seine Diözesanverbände werden und darüber hinaus muss die Zusammenarbeit mit den Diözesanverbänden gezielt verstärkt werden. Ich danke Ihnen schon jetzt für Ihr Mitwirken und Mitgestalten. Zum Schluss meiner Ausführungen darf ich mich bei all denen bedanken, die ihr Vertrauen in die neue Bundesspitze der Schützenjugend gelegt haben.
Ebenfalls darf ich mich bei den Mitarbeitern der Bundesgeschäftsstelle des BHDS und der Bundesstelle der Schützenjugend für ihr Engagement bedanken. Die Zukunft liegt vor uns - gehen wir ihr mit Freude entgegen!

Andreas Tillmann
Bundesjungschützenmeister

"Der Patriot" vom 04.05.2009
Zeugnis des Glaubens

Lobetag erinnert am dritten Sonntag nach Ostern an das Scheitern der Eroberung durch Christian von Braunschweig im Jahre 1622

Einen Blick in ihre Geschichte wagten die Gläubigen am Sonntag mit der Lobetagsprozession. Es war nicht nur ein Blick zurück, sondern auch auf die Gegenwart. Der Fokus richtete sich auf das friedliche Miteinander. "Es geht uns heute gut in Geseke", erklärte Vikar Andreas Mockenhaupt in Anspielung auf die politischen Verhältnisse in Israel. Dass den Gesekern das Glück in den vergangenen Jahrhunderten hold war, dafür steht der Lobetag. Am dritten Sonntag nach Ostern ziehen die Bürger über die Stadtwälle, um ihre Dankbarkeit dafür auszudrücken, dass 1622 Christian von Braunschweig Geseke als einzige Stadt in Westfalen nicht erobern konnte.
Mitglieder des Rats, Fahnenabordnungen der Vereine, die Nordhofe der St. Sebastianer, Kommunionkinder, zahlreiche Gläubige und die Stadtkapelle begleiteten die Prozession, die mit einem Hochamt in der Stiftskirche St. Cyriakus begann und die zu den Stationen Steintor, Lüdisches Tor und Viehtor führte und an der Stiftskirche endete.
An der Station "Lüdisches Tor" hielt Vikar Andreas Mockenhaupt die Predigt. Der Geseker Lobetag sei mehr als eine Pflichterfüllung, betonte der Vikar. "Es ist ein konkretes Dankesagen durch Singen und Beten. Der Lobetag ist Zeugnis des Glaubens", sagte er.
In anderen Städten sei eine derartige Prozession kaum denkbar, weil das Interesse fehle, nicht so in Geseke. "Dieser Stadt spielt Gott gut mit", fasste es Mockenhaupt zusammen. Zum Abschluss gab es im Innenhof der Stiftskirche einen Frühschoppen. Der Erlös ist für die Renovierung der Stiftskirche bestimmt. mes

Am Lobetag beteiligten sich Gläubige, Kommunionkinder, Fahnenabordnungen der Vereine, die Nordhofe der St. Sebastianer, die Stadtkapelle sowie Vertreter der Stadt. Foto: Meschede

---

"Der Patriot" vom 30.04.2009
Andacht an der Seuchenlinde

Die traditionelle Marienandacht an der Geseker Seuchenlinde findet in diesem Jahr am Mittwoch, 6. Mai, um 19 Uhr statt. Veranstalter ist die Westhofe der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft. Die Gebetstunde hält

Pfarrer Gerald Haringhaus.

"Der Patriot" vom 30.04.2009
Feierliche Prozession zum Lobetag

Den Lobetag am Sonntag, 3. Mai, begehen die Geseker wieder mit einer feierlichen Prozession. Das Festhochamt beginnt um 9 Uhr in der Stiftskirche Cyriakus. Anschließend beginnt die Prozession entlang der einzelnen Stationen in der Innenstadt. Die Nordhofe der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft übernimmt in diesem Jahr die Begleitung der Prozession. Die Schützen treffen sich um 8.45 Uhr an der Sakristei der Stiftskirche. Nach dem offiziellen Teil findet für die Schützen und die Musiker ein gemütliches Beisammensein in der Gaststätte Menne, Mühlenbreite statt.

"Passauer neue Presse" vom 27.04.2009, von Karl Birkenseer
Der erneute Ruf aus Rom

Schon seit geraumer Zeit ist der Regensburger Bischof Gerhard Ludwig Müller
für ein Kurienamt im Gespräch. Nun scheint es ernst zu werden.

Regensburg. Über eine Berufung des Regensburger Bischofs Gerhard Ludwig Müller an die Kurie wird bereits seit Jahren spekuliert. So war er hinter vorgehaltener Hand als Leiter der Vatikanischen Bildungskongregation oder als Rektor der Lateran-Universität im Gespräch. Eine römische Karriere für den weltweit angesehenen Theologen galt immer als Alternative zur Übernahme eines der bedeutenden Erzbischofssitze in Deutschland. Vor allem als der Wechsel nach München fehlgeschlagen war - eine Aufgabe, die Müller sich sehr wohl zugetraut hätte -, schossen die Spekulationen über einen Ruf aus Rom erneut ins Kraut.

Gemischte Bilanz in Fragen der Ökumene
Nun scheint es tatsächlich ernst zu werden. Aus der Kurie selbst, aber auch aus deutschen Kirchenkreisen war in den vergangenen Wochen durchgesickert, dass dem Regensburger Bischof große Chancen eingeräumt werden, Nachfolger des vatikanischen Ökumene-Experten Walter Kardinal Kasper zu werden. Es gilt als offenes Geheimnis, dass der bald 77-jährige Präsident des Päpstlichen Rates für die Einheit der Christen nicht in allen ökumenischen Fragen mit Papst Benedikt XVI. übereinstimmt. Dass mit Kaspers Ablösung durch den 61-jährigen Müller auch eine Verjüngung der deutschen "Kurien-Fraktion" verbunden wäre, dürfte ein nicht unwesentlicher Nebeneffekt sein.
Gerhard Ludwig Müller war schon bisher durch zahlreiche Fäden mit Rom verbunden. Von 1998 bis 2003 war er Mitglied der Internationalen Theologischen Kommission des Vatikans. Anfang 2008 wurde er als einziger deutscher Bischof zur Mitarbeit in der Glaubenskongregation berufen, auf deren Zusammensetzung der Papst als früherer Präfekt noch immer ein besonderes Augenmerk legt. Direkt auf eine mögliche Kasper-Nachfolge deuten zwei weitere Berufungen hin. Im Dezember vergangenen Jahres wurde Müller von Kasper selbst eine federführende Funktion in der Internationalen lutherisch-katholischen Ökumene-Kommission übertragen, und seit Januar 2009 ist der Regensburger Oberhirte als einziger Deutscher neben Kardinal Kasper Mitglied im Päpstlichen Kulturrat.
Wie ein Regensburger Kircheninsider im Gespräch mit der PNP berichtete, war es in der Bischofsstadt aufgefallen, "dass Müller zuletzt "alle Daumen lang im Vatikan war". Auch habe der Bischof zahlreiche "Signale seiner Romtreue" ausgesendet - so in seiner "offensiv gezeigten Distanz gegenüber der Schwangerenhilfsorganisation Donum Vitae", vor allem aber durch die Maßregelung dreier Theologieprofessoren der Universität Regensburg, die wegen der Vorgänge um die Piusbruderschaft einen Aufruf an Benedikt XVI. unterzeichnet hatten. "Das macht in Rom durchaus Eindruck", so der Insider zur PNP. Außerdem sei Gerhard Ludwig Müller, der Herausgeber der Gesammelten Werke Joseph Ratzingers, "von der Theologie her völlig konform mit dem Papst". Das gelte auch in Fragen der Ökumene, wo Benedikt die Beziehungen zur orthodoxen Kirche über den Dialog mit den Protestanten stellt.
Auf evangelisch-lutherischer Seite kennt man den Regensburger Oberhirten als Vorsitzenden der Ökumene-Kommission der Deutschen Bischofskonferenz. Während einerseits seine fachtheologische Kompetenz geschätzt wird, gibt es andererseits Klagen über sein persönliches Verhalten. So sorgte er im November vergangenen Jahres für Ärger, als er sich nicht auf der in Straubing tagenden Landessynode der evangelisch-lutherischen Kirche sehen ließ - was eigentlich ein ökumenisches Muss für den katholischen Ortsbischof gewesen wäre. Ein evangelischer Theologe aus dem Umfeld der Landeskirche reagierte deshalb gegenüber der PNP "mit gemischten Gefühlen" auf die Nachricht, Müller könne oberster Repräsentant des Vatikans in Ökumene-Fragen werden.

Aussicht auf die Kardinalswürde
Wie auch immer: Sollte demnächst die Ernennung des Regensburger Bischofs zum Präsidenten des Päpstlichen Einheitsrates bekanntgegeben werden, dann eröffnet sich für Gerhard Ludwig Müller die Aus- sicht auf den Kardinalshut. Für den Theologen, der wegen seiner Behandlung des Pädophilie-Falls von Riekofen zahlreichen Anfeindungen ausgesetzt war, würde das wohl eine späte Genugtuung bedeuten. Insider wissen, dass ihm wegen Riekofen der Münchner Metropolitansitz verwehrt blieb. **Nun kann es sein, dass Müller gleichzeitig mit Reinhard Marx, der an seiner Stelle Erzbischof von München und Freising wurde, zum Kardinal ernannt wird. Bei einem Konsistorium im Jahr 2010.**

"DIE ZEIT" vom 08.04.2009 Nr. 16, von Anna Marohn

"Paderborner Barock"

Der Erzbischof von München und Freising, Reinhard Marx, versteht sich als Wirtschaftsfachmann der katholischen Kirche. Mit dem "Kapital" hat er einen Bestseller gelandet

Die Zigarrenkiste kam aus Rom. Vom Papst persönlich. Philippinische Tabakware, die Papst Benedikt XVI. geschenkt bekommen hatte, obwohl er bekanntermaßen Nichtraucher ist. Als man im Vatikan darüber nachdachte, welchem führenden Katholiken die Zigarren wohl schmecken könnten, da kam man rasch auf Reinhard Marx, Erzbischof von München und Freising und auf diesem Posten der Nachfolger des Nachfolgers von Joseph Kardinal Ratzinger.

Reinhard Marx erzählt die Geschichte von den Zigarren mit sichtlicher Freude an diesem Abend im Kreise von Kirchenlaien in Prien am Chiemsee. Es ist ein zünftiges Essen im Hotel Bayerischer Hof, Flädlesuppe, Fleisch und Klöße, vornweg und hinterher einen Birnenschnaps.

Mit Zigarre fotografieren oder filmen lässt sich Reinhard Marx nur ungern. Ein Kapitalismuskritiker mit dickem Stumpen im Mund? Das macht sich nicht gut. Dabei würde es eigentlich passen, denn die Leidenschaft für Zigarren gehört zu den Dingen, die Reinhard Marx neben einem grauen Vollbart mit seinem Namensvetter Karl Marx gemeinsam hat. Auch der war ein starker Raucher. Er meinte sogar, das Kapital werde ihm weniger Geld einbringen, als die Zigarren gekostet hätten, die er beim Schreiben geraucht habe.

Bevor Reinhard Marx 2008 Erzbischof von München und Freising wurde, hatte er sechs Jahre lang im kleineren Bistum Trier gewirkt, wo 1818 Karl Marx geboren wurde. Auch deshalb nannte Johannes Paul II. den Bischof Reinhard Marx gerne "unseren Marxisten".

Reinhard Marx' Buch, das im vergangenen Herbst erschien, just als es so richtig zu krachen anfing in der Weltwirtschaft, trägt den Titel Das Kapital. Es ist ein Bestseller, und es entspricht auch dem Zeitgeist.

In freier bayerischer Wildbahn ist der Bischof leutselig und kumpelhaft

Reinhard Marx, 55 Jahre alt, ist kein großer Theoretiker, auch kein abgehobener Kleriker, sondern "nah bei den Menschen", wie man das bei Politikern gerne nennt.

An diesem Februartag sind die Menschen des Landkreises Rosenheim dran. Es ist der vorletzte Besuch, dann hat Marx sein neues Erzbistum einmal komplett bereist. An diesen vollgestopften Arbeitstagen ist er ein Bischof zum Anfassen. Gespräche mit Kirchenleuten und Unternehmern, Gottesdienste, zwischendrin immer wieder Interviews. Und Groupies. Auf der Fraueninsel im bayerischen Alpenvorland, wo Reinhard Marx gerade das Benediktinerinnenkloster besucht hat, nimmt eine Frau im lila Pulli die Verfolgung auf. "Darf ich Ihnen hinterherlaufen?", ruft sie von ferne. Beim Bischof angekommen, hält sie ihm ein Exemplar seines Buchs unter die Nase, das sie in der Klosterbücherei gekauft hat. Reinhard Marx signiert es, obwohl er es eilig hat. Auf der Fähre wartet ein Fernsehteam des Bayerischen Rundfunks. Aber noch bevor er sich von seinem Pressesprecher (der früher bei Bild am Sonntag war) letzte Instruktionen geben lassen kann, hüpft eine Kirchenmusikantin von dem anlandenden Boot. "Darf ich ein Foto mit Ihnen machen?" Auch das wird gewährt.

So ist der Erzbischof Reinhard Marx draußen in der freien bayerischen Wildbahn: leutselig, manchmal fast kumpelhaft, wenn er am Wegesrand alle Hände schüttelt, die er greifen kann, und die Leute im Zweifel lieber duzt als siezt. Doch mit der lockeren Art hat es ein schnelles Ende, wenn der Erzbischof Menschen innerhalb seiner Kirche begegnet und wenn es um mehr geht als ein Erinnerungsfoto oder ein Autogramm. Etwa um Prinzipientreue und Tradition.

Als Erzbischof in Trier ging er linientreu und hart gegen den Priester Gotthold Hasenhüttl vor, der beim gemeinsamen Kirchentag Protestanten die heilige Kommunion gereicht hatte. Er enthob ihn seines Amtes, das fanden auch Kritiker innerhalb der Kirche übertrieben. Einer renommierten Theologin, die sich über Sexualmoral habilitieren wollte, verweigerte Marx das "nihil obstat", die kirchliche Lehrerlaubnis.

In München wussten viele schon vorher, wen sie da bekommen würden. "Er war als Hardliner bekannt, bevor er hierher kam, und das hat sich letztlich auch bestätigt", sagt eine Katholikin aus Rosenheim, während sie drei Plätze vom Bischof entfernt ihre Klöße isst. In seiner ersten Amtshandlung verfügte Reinhard Marx, dass Laien im Erzbistum nicht länger Pfarrbeauftragte der Gemeinde sein durften, wie es sein Vorgänger Erzbischof Wetter eingeführt hatte. Marx möchte diese Aufgabe traditionell wieder den Geweihten vorbehalten.

Friedhelm Hengsbach ist ein Sozialethiker wie Reinhard Marx. Auch er beruft sich auf die katholische Soziallehre, wenn er die Zustände in der Wirtschaft kritisiert. Die beiden kennen sich aus einer Zeit, als Marx noch das Sozialinstitut des Erzbistums in Dortmund leitete, und arbeiteten damals häufiger zusammen. Hengsbach ist 71 Jahre alt, und als Jesuitenpater steht er in der Kirchenhierarchie ein bisschen außer der Reihe. Er spricht sehr offen.

Hengsbach sagt, er schätze an Marx, dass sich da ein deutscher Bischof Gedanken mache zu drängenden diesseitigen Fragen wie Arbeitslosigkeit und Entfesselung der Finanzmärkte. Schon nach Marxens

Priesterweihe in Paderborn habe er ihn als ambitionierten Vermittler während des Zechensterbens im Ruhrgebiet erlebt. Aber Hengsbach findet Marx auch widersprüchlich: "Nach außen sozial engagiert, nach innen reaktionär bis aufs Skelett." Überdies sei er auf eine manchmal unangenehme Art vereinnahmend. "Da, wo er ist, ist nicht viel Platz für andere." Einmal saßen sie gemeinsam vor einer Fernsehkamera. Als Hengsbach gefragt wurde, antwortete Marx an seiner Stelle. "Danach hat er mir gönnerhaft das Wort erteilt", erinnert sich Hengsbach.

Die wuchtige Präsenz, mit der Marx jeden Raum füllen kann, wirkt auf manche erdrückend. Wenn der Erzbischof die Messe liest, wenn er durch das Kirchenschiff schreitet und predigt, dann ist sein Auftreten von Vorteil. Er spricht frei, und er findet klare Worte. Im Gottesdienst in Prien spricht er spontan auch den Fall des Bischofs der Pius-Bruderschaft Richard Williamson an, dessen Exkommunikation der Papst aufgehoben hat. "Antisemiten und Holocaustleugner haben in der Kirche keinen Platz", dekretiert er mit sonorer Stimme.

Vielleicht liegt es an seinen kleinen Händen, die an die von Adeligen in barocken Gemälden erinnern und mit denen Reinhard Marx seinen Worten fortwährend gestikulierend mehr Gewicht verleiht – trotz seiner kräftigen Statur wirkt er nicht wie einer, der in sich ruht. Während er redet, spreizt er energisch die Finger, ballt sie dann wieder zu Fäusten, und manchmal führt er mit der Rechten auch Schläge in die Luft aus. Zum Beispiel, wenn er sagt: "Alles kann, wer glaubt." Und dann tatsächlich: "Yes, we can." Da hört man hin.

Das Buch ist eine solide Kritik, eine fulminante Streitschrift ist es nicht

Das Kapital des Reinhard Marx ist dagegen mitunter seltsam schwammig formuliert. Häufig bleibt er vage, wo er konkret werden sollte. Zu Mindestlöhnen etwa schreibt er: "Vielleicht geht es derzeit zumindest in einigen Branchen nicht anders." Wenn die Löhne gegen die guten Sitten verstoßen, müsse der Staat eingreifen. Im nächsten Atemzug aber fordert er, die Tarifautonomie nicht zu schwächen: Man müsse "realistisch bleiben und mit Augenmaß handeln".

Statt einer Einleitung schreibt der Bischof an seinen Namensvetter Karl, der Kapitalismus stehe in diesen Tagen erkennbar unter Rechtfertigungsdruck, vielleicht so sehr wie in den vergangenen 100 Jahren nicht mehr. Aber trotz allen "Respekts für Ihre scharfsinnigen Beobachtungen und Gedanken" bleibe er ein entschiedener Gegner der marxistischen Theorien. Reinhard Marx steht fest in der Tradition der katholischen Soziallehre. Wirtschaft und Gesellschaft sollten "nicht nur effizient, sondern auch gerecht" sein, schreibt er. Marx geißelt die Raffgier der Manager, das unethische Finanzsystem. So bietet Das Kapital zwar einen leicht verständlichen Abriss der aktuellen Debatte um strengere Regeln für das Wirtschaftssystem. Aber meist kratzt seine Analyse eben doch nur an der Oberfläche. Eine fulminante Streitschrift ist der Band des Bischofs jedenfalls nicht geworden.

Im persönlichen Gespräch wirkt Marx etwas angespannt. Bei ihm, der als medienerfahrener Kirchenmann gilt, hat man fortwährend den Eindruck, es missfalle ihm zutiefst, die Interpretation des Gesagten dem Zuhörer überlassen zu müssen. Als sei das ein riskanter Kontrollverlust.

Er entspanne sich beim Musikhören, erzählt er. Auf Nachfrage: bei Rock und Reggae.

Was genau?

No woman, no cry.

Eine schöne Pointe, eigentlich. Wenn er nicht gleich mit scharfem Unterton korrigieren würde, nein, das sei natürlich nicht sein Lebensmotto. Sein Wahlspruch sei: "Ubi spiritus Domini, ibi libertas." Wo der Geist des Herrn wirkt, da ist Freiheit. Jemand, der in der Kirche noch höher hinauswill, als er schon ist, der darf nicht als entspannter Scherzbold wahrgenommen werden.

Der Sohn eines Schlossermeisters sagt über sich, er sei nie besonders ehrgeizig gewesen. In der Schule war er eher gutes Mittelmaß als Spitze. Aber mit 17 war er Schülersprecher. Er hielt die Abiturrede, in Teilen auf Latein, wie sich sein Schulkamerad Friedrich Bergmann erinnert. Zusammen waren sie damals schon im Geseker Schützenverein, der Sankt-Sebastianus-Bruderschaft. Auch als bayerischer Bischof sei Marx erkennbar Westfale geblieben.

"Das Bodenständig-Joviale hat er, weil er von hier wech ist", sagt Bergmann.

Friedhelm Hengsbach nennt das: "Paderborner Barock."

Hinter der Fassade des Reinhard Marx ist auch ein wenig Unsicherheit zu spüren. Wenn man den Erzbischof fragt, warum denn, bitte schön, die Kirche eine Mitsprache beansprucht in der Frage, wie ein modernes Finanzsystem aussehen soll, wo sie sich doch andererseits in der Seuchenbekämpfung weigert, in der Neuzeit anzukommen, dann könnte er diese Provokation – Kondome! – einfach ignorieren. Aber es bricht geradezu aus ihm heraus. Er ballt die Faust und ruft zornig, was man denn an Kondomen modern finden solle. Am Ende des Gesprächs sagt er, diese Frage habe doch gar nichts mit Wirtschaft zu tun, und er wundert sich, warum sie ihm überhaupt gestellt wurde.

Während des Abendessens mit den Rosenheimern hat im Nebenraum ein Kamerateam der ARD eine Liveschalte für die Sendung Brennpunkt aufgebaut. Reinhard Marx soll ein Statement abgeben zu Papst und Pius-Brüdern. Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Robert Zollitsch, hat sich mittlerweile auch im überregionalen Fernsehen geäußert, und da muss Reinhard Marx gleichziehen.

Er hat noch fünf Minuten, bevor er auf Sendung geht, und schimpft ein wenig auf die Medien, die alles immer so aufbauschen müssten. Dann steht er da, bildfüllend. Seine Sätze sind kurz, auf den Punkt, gekonnt. Aber als er fertig ist, reißt er sich die Verkabelung vom Leib. Schluss. Aus. Die Anspannung fällt ab.

Vor einem Jahr, bei der Vollversammlung der deutschen Bischöfe, galt Reinhard Marx als Favorit für den Vorsitz der Bischofskonferenz. Doch Karl Kardinal Lehmann setzte den liberaleren Zollitsch durch, der mit seinen 70 Jahren eher als Übergangslösung gilt. Wird Marx bei der nächsten Wahl die Mehrheit erlangen?

Bei den Schützen in Geseke hält man jedenfalls noch eine andere Karriere für möglich. "Wenn du denn auch noch Papst wirst...", sagte jüngst ein Oberst der Sankt-Sebastianus-Bruderschaft. Reinhard Marx fiel ihm ins Wort: "...dann wird erst mal die Schweizer Garde ausgetauscht."

"geseke-online.de" vom 19.04.2009
Peter Schlüter ist neuer König in Schallern

Peter und Bianca Schlüter regieren die Schützen in Schallern. Foto: Laame

(bl) Neuer König in Erwitte-Schallern ist der 46- jährige Zahnarzt Peter Schlüter aus Geseke. Der gebürtige Geseker vom Hasenkamp sicherte sich am Samstag mit dem 56. Schuss die Königswürde. Zu seiner Königin erkor er sich seine Frau, Bianca (35). Viele Geseker Bürger nahmen gestern an den Feierlichkeiten im vollen Zelt teil und feierten bis tief in die Nacht.
Eine Abordnung der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft in Uniform lies es sich nicht nehmen, dem neuen Schützenkönig zu gratulieren.

"Der Patriot" vom 20.04.2009
Schützen feiern ihren Diözesanball

Die Mitglieder der St.-Sebatianus-Schützenbruderschaft nehmen am Samstag, 25. April, am Diözesanschützenball in der Stadthalle von Salzkotten teil. Ab 19.30 Uhr wird zu Ehren der Diözesan-Majestäten Hermann-Josef und Maria Schulte aus Bentfeld gefeiert. Um 17.30 Uhr findet bereits ein Eröffnungsgottesdienst in der Salzkottener Pfarrkirche St. Marien statt. Die Geseker Majestäten, Hofstaat und Schützen fahren daher um 17 Uhr ab "Alte Post" mit dem Bus in die Sälzerstadt. Die Schützenbrüder fahren in

Uniform, jedoch ohne Zylinder, Degen oder Gewehr. Die Rückkehr nach Geseke ist für ca. 1 Uhr vorgesehen. mehr...

"Wochentip" vom 15.04.2009
Kreisschützenbund vor 75 Jahren gegründet:
Werte des Schützenwesen in bester Weise vorgelebt

Altkreis Lippstadt (tom) Gemeinschaft macht stark. Und Gemeinschaft ist seit jeher eine der Grundlagen, auf denen das Schützenwesen beruht. Eine starke Gemeinschaft ist der Kreisschützenbund, der fast auf den Tag genau vor 75 Jahren gegründet wurde. Am 14. April 1934 fanden sich im Hotel "Westfälischer Hof" Vertreter aus 56 Bruderschaften und Vereinen zusammen, um den Kreisschützenbund Lippstadt zu gründen.
Sie vertraten 7.347 Mitglieder aus Lippstadt, den Ämtern Altenrüthen, Anröchte, Erwitte, Störmede sowie Vereine aus Lipperode und Cappel. Heute sind es 66 Bruderschaften und Vereine mit zusammen 23.000 Mitgliedern, die auch im Sauerländer Schützenbund ein gewichtiges Wort mitreden.
Am 7. Juli 1934 trat die Vereinigung dem Schützenbund für das kurkölnische Sauerland bei, bereits einen Tag später hatte der Kreisschützenbund Lippstadt mit einem Aufmarsch in Erwitte seinen offiziellen Auftritt in der Öffentlichkeit, und im Oktober wurde der Kreisschützenbund Mitglied im Deutschen Schießsportverband.
Die Nationalsozialisten betrachteten das Schützenwesen von je her mit Misstrauen: Die bürgerlichen Werte, freie Vereinswahlen und der Widerstand gegen die oft vergeblichen Versuche der Gleichschaltung sowie der zweite Weltkrieg führte dazu, dass das Schützenwesen - wie übrigens auch viele andere Bereiche des öffentlichen Lebens - bis 1945 ruhte.
Nach dem Krieg hatten die Siegermächte zunächst einmal Bedenken, den Deutschen - und damit auch den Schützen - eine Waffe in die Hand zu drücken. Heinrich Maurer nahm Verhandlungen auf, und 1947 fanden die ersten Schützenfeste statt. Zunächst wurde der Vogel abgeworfen, später durfte dann auch die Armbrust eingesetzt werden. Am 23. November 1953 kamen die Vereine unter dem Vorsitz von Heinrich Maurer im Hotel Büker in Erwitte zusammen, um den Kreisschützenbund wieder aufleben zu lassen.
Das erste Kreispokalschießen fand 1957 statt, das Bundesschützenfest des Sauerländer Schützenbundes in Lippstadt selbst ist unter Zeitzeugen auch heute noch ein Thema. Das vierte Bundesfest fand in Anröchte statt, Gastgeber war der Männerschützenverein. 1987 fand wieder ein Großereignis statt in Lippstadt, das Europa-Schützenfest Und 1998 fand aus Anlass des 25-jährigen Jubiläums des Kreisschützenfestes ein Kaiserschießen statt. Im gleichen Jahr wurde das Tambourkorps des Kreisschützenbundes gegründet
Dass die Kreisschützenbund über das Schützenwesen hinaus Bedeutung für das Leben in der Region hat, zeigen darüber hinaus der Zusammenhalt, den der Kreisschützenbund unter den Vereinen in der Region ausgelöst hat, und der Verein "Nachbarn in Not", der 1995 durch Volksmusikerbund, Kreissängerbund und Kreischützenbund gegründet wurde.

"Sebastianer in eigener Sache" vom 20.03.2009
"Die Flinte ins Korn werfen"

Einen guten Grund seine alte "Flinte ins Korn zu werfen" gibt uns die 'Werkstatt für Behinderte, Lippstadt'. Seit Jahren bietet sie Schützengewehre aus eigener Fertigung an. Diese können auch, auf Anfrage, mit gelaserten Metallplaketten ausgestattet werden. Das kann der Name des Trägers sein, eine Ehrung/Widmung usw., ist somit auch eine ideale Geschenkidee für den engagierten Schützen. Der Preis beträgt 26,75 EUR. Melanie Krüger nimmt die Bestellungen unter 02941/8899126 gern entgegen.

Werkstatt für Behinderte Lippstadt gem. GmbH | Holzstraße 27 | 59556 Lippstadt
Tel. 02941/8899 - 126 | Fax 02941/8899 - 250 | www.wfb-lippstadt.de

---

"Der Patriot" vom 12.03.2009
Meisterschaft der Schützen

Im Diözesanverband Paderborn des Bundes der historischen deutschen Schützenbruderschaften sind zwölf Bezirke zusammengefasst, die jeweils bis Ende März ihre Bezirksmeister im Schießsport ermitteln müssen. Der Bezirk Geseke und somit die St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft führt daher am kommenden Samstag und Sonntag ihre Titelkämpfe durch. Austragungsort ist der Schießstand des KKSV Geseke. Schießmeister Wilhelm Brinkmann und die Mitwirkenden sind zuversichtlich, dass mit Blick auf die Diözesanmeisterschaft (8. bis 10. Mai) wieder sehr gute Ergebnisse in den Disziplinen Sportpistole, Freie Pistole, Luftpistole, Luftgewehr und Olympisch Match durch die Teilnehmer erzielt werden.

"Der Patriot" vom 10.03.2009
Der Körper birgt die Seele

Krankenhausseelsorger Thomas Thiesbrummel spricht beim Einkehrtag der St.-Sebastianus-Schützen über die Fastenzeit als Weg zu Gott

"Die Schützenbruderschaft braucht eine Basis, in der Freundschaften wachsen können," erklärte Pfarrer Thomas Thiesbrummel im Pfarrheim St. Petri jetzt beim Einkehrtag der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft. Der Geistliche betonte, dass jeder Mensch im Leben eine Person brauche, die er Freund nennen und der er auch in Krisenzeiten vertrauen könne. Die Fastenzeit, so der Geistliche, biete Gelegenheit, auf Äußeres zu verzichten und auf das Innere zu lauschen. Im Verlauf seines Vortrages zum Thema "Die Fastenzeit - ein Weg zu Gott und sich selbst" führte der Pfarrer vor Augen, wie wichtig es sei, im christlichen Dasein auch den eigenen Körper ernst zu nehmen. Der Körper berge die Seele.

Auf den Weg zu Gott und sich selbst begaben sich die St.-Sebastianus-Schützen am traditionellen Einkehrtag. Foto: Pape

Er verdiene es, wert geschätzt zu werden. Gerade in Schützenbruderschaft sollte jedem Mitglied Bedeutung zugemessen werden. Die Schützenbrüder sollten Sorge dafür tragen, sich immer wieder auf Augenhöhe zu begegnen. Pfarrer Thiesbrumme, der Seelsorger des Evangelischen Krankenhauses in Lippstadt ist, stellte den Zuhörern die ihm immer zur Seite stehende Handpuppe "Hanna" vor, die bei der Begegnung mit Patienten für die so wichtige Nähe sorge und ein Lachen selbst in schwierigen Situationen ermögliche. Am Ende dankte Oberst Dr. Bergmann dem Referenten für seine Ausführungen. Er lud die Schützen ein, neben der Geselligkeit im Verein auch den Tag der Einkehr zu genießen. mpr

---

"Der Patriot" vom 26.02.2009
Einkehrtag und Fachvortrag

Die St. Sebastianus - Schützenbruderschaft von 1412 trifft sich am Sonntag, 8. März, zu ihrem traditionellen Einkehrtag. Die Veranstaltung beginnt um 10 Uhr mit einer heiligen Messe in der Stadtkirche St. Petri. Anschließend referiert Pastor Thomas Thiesbrummel aus Lippstadt. Eine Diskussion im Pfarrsaal der Stadtkirchengemeinde schließt sich daran an. Alle Interessierten können teilnehmen.

"Der Patriot" vom 20.02.2009
Defekte Zylinder in die Werkstatt

Schützenbruderschaften und -vereine, für die Zylinder zur Dienstbekleidung gehören, können sich auch an diesem Jahr im Vorfeld der Festsaison wieder an der großen Geseker Chapeau-Claque-Reparatur-Aktion beteiligen. Federführend sammelt der Ehrenhauptmann der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft, Reiner Feldmann, bis zum 25. März in seinem Ladenlokal an der Lüdischen Straße defekte Zylinder ein. Kleinere Instandsetzungen führt Feldmann in Eigenleistung durch. Für größere Arbeiten an den Kopfbedeckungen fährt der Ehrenhauptmann hingegen in die einzige noch verbliebene Fachwerkstatt in Deutschland. Reiner Feldmann bietet im Zusammenhang mit den Instandsetzungen auch wieder einen Zylinder-Second-Hand-Markt an. Der Ehrenhauptmann sucht also "alte Schätzchen", die er sammeln und dann an Nachwuchsschützen leiten möchte.

"Der Patriot" vom 17.02.2009
Schützen klönen auf adeligem Terrain

Vorstände der heimischen Schützenvereine stellen auf Schloss Schwarzenraben Weichen für die kommende Saison. Höhepunkte sind das Kreisfest in Ehringhausen und die Feier zum 150-Jährigen in Mönninghausen-Bönninghausen

In den Kellerräumen des Schlosses Schwarzenraben begrüßte der Oberst der St.-Hubertus-Schützenbruderschaft Ermsinghausen-Schwarzenraben, Bernhard Volmer, die Vorstände der Geseker Schützenvereine zum traditionellen Klönabend. Er machte u.a. deutlich, dass seine Bruderschaft in diesem Jahr die zentrale Geseker Gedenkfeier zum Volkstrauertag ausrichten werde. Der besondere Dank von Oberst Volmer ging an den Hausherrn von Schloss Schwarzenraben, Dr. Otto Drosihn, der die Gäste im Haus mit einem kurzen Vortrag zur Schlossgeschichte unterhielt. Die Vorsitzenden der Schützenvereine berichteten anschließend über das Vereinsjahr 2008 und nahmen die Termine 2009 ins Visier. Dr. Friedel Bergmann, Oberst der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft, erinnerte an den gelungenen Diözesanball. Eberhard

Nagelmeier stellte sich als frisch gebackener Oberst der Bürger-Schützen Geseke vor. Oberst Alfons Schweins (Schützenverein Mönninghausen-Bönninghausen) lud die Schützen aus dem Stadtgebiet schon einmal zu den Feierlichkeiten anlässlich des 150-jährige Vereinsjubiläums (23. bis 25. Mai) ein. Aus Störmede berichtete Oberst Peter Stephan, aus Langeneicke Oberst Franz Westermann, der auch als Geschäftsführer des Kreisschützenbundes Auskunft gab. Über den Stand der Vorbereitungen für das Kreisschützenfest 2009 in Ehringhausen informierte schließlich Oberst Egbert Beine. Er machte deutlich, das das ganze Dorf Hand in Hand arbeite. mpr

Ein Oberst kommt selten allein: Zum Klönabend trafen sich jetzt die heimischen Schützenvorstände. Foto: Pape-Rüther

---

"Der Patriot" vom 14.02.2009
Der Film

über das Schützenfest-Jubiläum der Sebastianer aus dem Jahr 1913 entwickelt sich zum absoluten Renner. Woche für Woche zeigen die Bruderschaft und der Verein für Heimatkunde den zum Leben erweckten Streifen zurzeit im Böddeker Hof. Jedesmal ist der Andrang riesengroß. Der Schützenverein möchte das historische Werk deshalb jetzt allen Interessierten als DVD quasi bis ins Wohnzimmer bringen. In den kommenden Monaten sollen laut Archivar Hans-Peter Busch die Urheberrechte geklärt werden. Spätestens Ende des Jahres ist die DVD dann frisch gepresst auf dem Markt.

"Der Patriot" vom 09.02.2009
Vorstände der Schützen treffen sich

Die traditionelle Zusammenkunft der Vorstände der Schützenbruderschaften und -vereine aus dem Stadtgebiet von Geseke findet am Freitag, 13. Februar, ab 20 Uhr in den Kellerräumen von Schloß Schwarzenraben statt. Ausrichter dieses Treffens ist die St.-Hubertus-Schützenbruderschaft Ermsinghausen-Schwarzenraben. Die Gastgeber haben dazu die St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft Geseke, die Bürger-Schützen Geseke, die St.-Pankratius-Schützenbruderschaft Störmede, den Schützenverein Langeneicke, die St.-Jakobus-Schützenbruderschaft Ehringhausen und den Schützenverein Mönninghausen-Bönninghausen eingeladen.

"Der Patriot" vom 02.02.2009
Zahlen verloren schnell ihren Schrecken

Sebastianer investierten in Renovierung. Großes Interesse an Schützenfilm von 1913

Mehr als 60000 Euro Verlust in der Jahresrechnung - da mussten die Mitglieder der Geseker St. Sebastianus-Schützenbruderschaft erst einmal heftig schlucken. Doch die Zahlenkolonnen, vorgetragen von Rechnungsführer Heinz Wesseler, erhielten schnell Struktur und verloren ihren Schrecken, als die Zusammenhänge deutlich wurden: Die "Miesen" erklären sich mit einem durchdachten, umfassenden Renovierungsprogramm an der vereinseigenen Schützenhalle an der Bürener Straße, das im

Berichtsjahr fortgesetzt wurde.

Andreas Tillmann, neugewählter Bundesjungschützenmeister des Dachverbandes der Schützen, bleibt als Leutnant dem Stab der Bruderschaft erhalten. Dazu gratulierte am Freitagabend auch Oberst Dr. Bergmann. Foto: Busch

Oberst Dr. Friedel Bergmann konnte weit mehr als 200 Mitglieder zur Generalversammlung begrüßen, die sich zur Rückschau auf ein besonderes Schützenjahr eingefunden hatten und deren Interesse natürlich dem Film von 1913 galt, der im Anschluss an die Regularien gezeigt wurde.
Das Jahr 2008 war mit Höhepunkten nur so gespickt, so dass das eigene Schützenfest kaum darüber herausragte, wie Geschäftsführer Heinz-Josef Dieregsweiler in Erinnerung rief. Gleich zwei Bischofseinführungen, der Diözesankönigsball in Geseke, der im Schützenwesen neue Maßstäbe setzte, die erfolgreiche Bewerbung um das Bundesfest 2013, die Ehrenbürgerschaft von Reinhard Marx: alles Ereignisse, die sich würdig in die lange Geschichte der Bruderschaft einfügten. Dazu kam die Präsenz im Fernsehen durch das Interesse am Schützenfilm von 1913.
Dieser Film hatte auch Gäste nach Geseke geführt, denn der in Telgte lebende Großneffe des damaligen Oberst, der 88-jährige Hubertus Thoholte, war mit dem Geseker Großneffen Hubertus Kersting zur Versammlung gekommen, um seinen Verwandten in bewegten Bildern zu sehen. Der Film von 1913 sowie die Streifen der Jahre 1929, 1930 und 1936 nahmen einen breiten Raum in der Versammlung ein. Lebhaftes Interesse wurde an den Erläuterungen von Archivar Hans Peter Busch bekundet.
Zuvor hatten sie einer moderaten Beitragserhöhung zugestimmt, um die umfassenden Aufgaben besser schultern zu können. Vereinzelt gab es sogar Stimmen, den Beitrag noch stärker anzuheben. Die Versammlung zeigte sich zuversichtlich, die notwendigen Renovierungen im gewohnten Tempo fortsetzen zu können, nicht zuletzt dank der großen Eigenleistungen unter der Leitung der Platzmajore Anton Koch und Andreas Renkamp. hpb

---

"Der Patriot" vom 31.01.2009
Zwei weitere Film-Termine

Nicht jeder hatte Gelegenheit, sich den historischen Film vom Jubiläum der Schützen 1913 anlässlich der Generalversammlung der Geseker Sebastianus-Bruderschaft anzusehen. Deshalb bieten die Bruderschaft und der Verein für Heimatkunde zwei weitere Film-Termine an. Alle Interessierten können den Film von 1913, aber auch die Streifen von 1929, 1930 und 1936, im Böddeker Hof (Wichburgastraße) anschauen. Als Termine sind Mittwoch, 4. Februar, und Donnerstag, 12. Februar, jeweils um 19.30 Uhr angesetzt.

Top